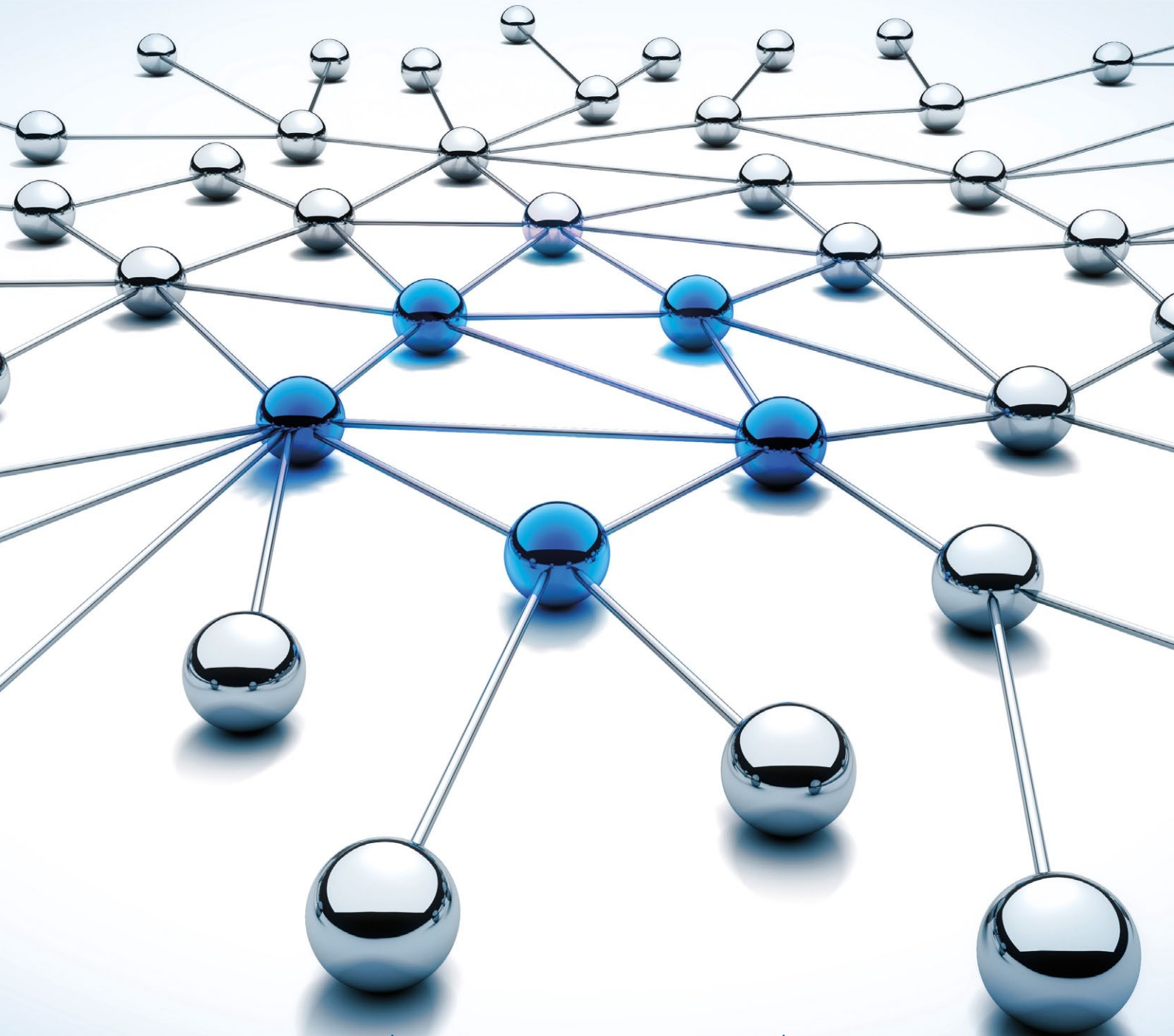


# FANTASTISCH vernetzte Welten

proALPHA Aktuell  
März 2016



■ ERP im Mittelstand –  
Was ist wirklich wichtig?

■ Mit Prozessautomatisierung  
zu mehr Effizienz

■ Flexibilitätsbooster  
ERP aus der Cloud

# Wir wachsen, Sie profitieren

In Sachen Digitalisierung sieht die Unternehmensberatung Accenture Deutschland lediglich auf Platz 17. Abgeschlagen hinter Ländern wie Korea, den USA oder den Niederlanden. Während wir noch über den Sinn von Home Offices und die Kosten für den Ausbau des Breitbandnetzes streiten, werden andernorts längst Fakten geschaffen. Ein Grund zur Panik? Nicht unbedingt. Denn Digitalisierung an sich ist keine Strategie, sondern nur das Vehikel für Innovation. Und wirklich erfolgsentscheidend ist und bleibt die Frage nach der richtigen Strategie, Innovationen und neuen Geschäftsmodellen. Deshalb kommt es auch nicht darauf an, einen technischen Trend als Erster zu adaptieren. Entscheidend ist vielmehr das, was man daraus macht. Das ändert natürlich nichts daran, dass es die IT ist, die den Boden dafür bereitet, die neuen Ideen auszurollen.

Wer heute von Digitalisierung spricht, meint damit vor allem Vernetzung – von Standorten, mit Tochtergesellschaften, Partnern, Kunden und Zulieferern in der ganzen Welt. Besonders der zunehmende internationale Kontext der Prozesslandschaft führt zu einer deutlich höheren Komplexität. Wer von Digitalisierung spricht, redet immer auch von Geschwindigkeit, Time-to-Market, kürzeren Produktlebenszyklen oder technologischer Innovation. Für uns bei proALPHA heißt das: Um unsere Kunden bestmöglich zu unterstützen, müssen wir mehr denn je Komplexität beherrschen, Spezialisierung bieten und unsere ERP-Lösung kontinuierlich weiterentwickeln.

Um das nachhaltig leisten zu können, haben wir im vergangenen Geschäftsjahr die proALPHA Organisation massiv um- und ausgebaut. Mit der ALPHA Business Solutions, der Schweizer Codex-Gruppe und der integral systemtechnik sind heute drei ehemalige Vertriebspartner in die proALPHA Gruppe integriert. Das bedeutet in Zahlen: rund 800 Mitarbeiter und ein Umsatz von mehr als 100 Millionen Euro. Bei alldem sind wir nicht nur größer, sondern auch internationaler geworden. Mit eigenen Niederlassungen in acht Län-



**Dr. Friedrich Neumeyer, Geschäftsführer und Chief Executive Officer der proALPHA Gruppe**

dern, neuen Partnern in Asien – und nicht zuletzt im Leistungsportfolio mit neuen Landesversionen auf der Produkt-Roadmap. Mit alldem haben wir die Basis geschaffen, schneller und spezialisierter zu agieren: etwa im Service oder im Rahmen von Competence-Centern für Branchen, Länder oder Funktionsbereiche sowie mit gewachsenen Mannschaften in IT-Entwicklung und Beratung.

Klingt gut, oder? Die entscheidende Frage ist jedoch: Gelingt es proALPHA mit der neuen, größeren Organisation, die bisher wichtigsten „Assets“ des Unternehmens zu bewahren? Die unmittelbare Kundennähe, das genaue Wissen um die Abläufe und Anforderungen jedes einzelnen Kunden und die kompetente, konstruktive Beratung in jedem Projekt. Neue Chancen nutzen und gleichzeitig bewährte Errungenschaften beibehalten – vor diesem Spagat stehen letztlich alle wachstumsorientierten Organisationen. Unser Ziel ist es, Ihnen auch weiterhin guten Service anzubieten. Wir wollen die Antworten auf künftige Herausforderungen liefern, ohne dabei die bewährten Erfolgsfaktoren aus den Augen zu verlieren. Deshalb bleibt es beim direkten Kontakt, bei kurzen Entscheidungswegen und schnellen Reaktionszeiten.

Mit besten Grüßen

Friedrich Neumeyer

# Inhaltsverzeichnis

## dieser Ausgabe

### Unternehmen

ERP im Mittelstand – Was ist wirklich wichtig?	4
Checkliste für die digitale Betriebsprüfung	6
Konsolidierung leicht gemacht – LucaNet wird proALPHA Lösungspartner	7
„Go West“: ERP-Einsatz in den USA	8
Ausgezeichnete Kundenorientierung	9

### Leistungsspektrum

Mit Prozessautomatisierung zu mehr Effizienz	11
Internationalität beginnt im Rechnungswesen	14
ERP und die dritte Dimension	16
Über den Tellerrand geschaut – Prozessintegration mit der proALPHA INWB	18
Flexibilitätsbooster ERP aus der Cloud: Gezielter Einsatz – großer Nutzen	20
Mission Versionswechsel – Fünf Tipps für eine gelungene Migration	22
Bestellen Sie doch, was Sie wollen – Produkte online konfigurieren	24

### Kunden

Hensel – Ein Klick, ein Blick und die Sache ist klar	10
Die proALPHA Kunden: individuell, erfolgreich und viele gute Ideen	26
Aichinger – Erfolg lässt sich einrichten	28
Der Anwenderkreis proALPHA: Best Practices – von Anwendern für Anwender	31

### Veranstaltungen 2016

Messehinweis Hannover Messe	15
Konferenzen und Messen 2016	29
Expertenwissen aus erster Hand: Erfolgsfaktor-Webinare	30
Praxistage: Theorie ist oft nicht genug	34

### Soziale Projekte

Nahaufnahme: Nachhaltige Entwicklungshilfe in Rarieda/Kenia	32
---	----

# ERP im Mittelstand – Was ist wirklich wichtig?

Innovator, Wirtschaftsmotor oder doch wenig investitionsfreudig? Der deutsche Mittelstand muss sich dieser Tage viel nachsagen lassen. Bei Trends wie Industrie 4.0 sehen Marktforscher Deutschland hinterherhinken. Stimmt das wirklich? Wie wichtig sind dem „Rückgrat der deutschen Wirtschaft“ Produktivität, Zuverlässigkeit oder Internationalisierung? Ein Gespräch mit Andree Stachowski, Geschäftsführer und Chief Sales Officer (CSO) der proALPHA Gruppe.

**Globalisierung, Automatisierung, demografischer Wandel – Steht der Mittelstand vor einem Umbruch?**

Keiner dieser Trends ist wirklich neu. Die meisten Mittelständler gehen souverän mit diesen Herausforderungen um. Sie warten zunächst ab und analysieren, ob eine Investition wirtschaftlich erscheint oder andere Wettbewerbsvorteile verspricht. Mittelständler können sich sehr schnell neuen Marktentwicklungen und veränderten Rahmenbedingungen anpassen. Das ist ein wichtiger Vorteil gegenüber größeren Wettbewerbern. Allerdings muss das Unternehmen auch tatsächlich in der Lage sein, Geschäftsprozesse und Organisation schnell anzupassen. Dabei spielen die IT und ganz speziell das ERP-System eine zentrale Rolle.

**Warum ist die ERP-Software so bedeutend für die Umsetzung von Geschäftsstrategien?**

ERP-Systeme sind im Laufe der letzten 20 Jahre in nahezu alle Unternehmensbereiche vorgedrungen. Vollständig integrierte Geschäftsprozesse sorgen für Transparenz und einen spürbaren Effizienzschub. Andererseits ist ein gewisses Abhängigkeitsverhältnis nicht von der Hand zu weisen. Die ERP-Software ist Dreh- und Angelpunkt der Kommunikation im Unternehmen. Organisatorische Änderung bedeutet daher fast immer auch eine Anpassung des ERP. Deshalb ist es so wichtig, ERP-Entscheidungen sorgfältig vorzubereiten.

**Wie sieht die ideale ERP-Software für mittelständische Unternehmen aus?**

Zunächst muss die Software zum Unternehmen passen. Bei den fachlichen Anforderungen sollte das Unternehmen möglichst wenig Kompromisse machen. Viele Mittelständler befinden sich inzwischen

in der Situation, dass sie ähnlich hohe Anforderungen wie ein multinationaler Großkonzern haben, nur eben nicht das gleiche Budget. Deshalb sollte man bei Softwareinvestitionen weit in die Zukunft schauen, um auf alle Eventualitäten vorbereitet zu sein. Flexibilität heißt hier das Zauberwort. Ein ERP-System muss sukzessive ausgebaut werden können, etwa um zusätzliche Instanzen, Arbeitsplätze oder Module. Prozesse sollten sich auch ohne Programmieraufwand gestalten lassen. Ebenso wichtig ist die Offenheit zu angrenzenden Systemen oder Maschinen – auch jenen von Partnern, Kunden und Zulieferern entlang der Supply Chain. Hinzu kommen globale Aspekte wie Mehrsprachigkeit, Landesversionen oder internationale Steuerfindung.

**Was tut proALPHA, um den Mittelstand bei neuen Herausforderungen zu unterstützen?**

Ich möchte vor allem zwei Tools herausheben: das WorkflowManagement und die Integration Workbench (INWB). Bei beiden steht die Prozessoptimierung im Fokus. Mit dem WorkflowManagement lassen sich Standardprozesse wie etwa Kontrollen, Freigaben, Auslieferungen oder Bestellungen vollständig automatisieren. Hierfür muss man weder programmieren, noch in die



Programmlogik eingreifen. Die INWB ist als Integrationsplattform auf die Anbindung angrenzender Technologien ausgerichtet. Sie übernimmt Informationen aus einem System und liefert diese an ein anderes ab. Sprich: Über die INWB werden Drittsysteme angebunden, Daten mit Kunden und Lieferanten ausgetauscht oder Maschinen integriert. Ein zusätzlicher Baustein für mehr Flexibilität.

### Und im internationalen Umfeld?

Eine zentrale Herausforderung sind die lokalen Unterschiede im Wirtschafts- und Steuerrecht. Zu proALPHA gibt es derzeit neun Landesversionen, die nicht nur sprachlich angepasst sind, sondern auch den regionalen Vorschriften entsprechen. Weitere werden folgen. Zudem haben wir die Funktionen für die Konzernkonsolidierung erweitert, was die internationale Rechnungslegung vereinfacht. Übrigens hilft die INWB auch hier, etwa wenn es darum geht, Tochtergesellschaften als separate Mandanten zu synchronisieren oder Summen und Salden aus lokalen Drittsystemen nach proALPHA zu übernehmen. Bei internationalen Supply Chains ist zudem das Lieferantenportal eine sinnvolle Ergänzung, über das sich Zulieferer in bestehende Prozesse einbinden lassen.

### Wie ist proALPHA mit Blick auf Industrie 4.0 aufgestellt?

Bei Industrie 4.0 geht es unter anderem darum, kleine Losgrößen quasi auf Abruf genauso wirtschaftlich zu produzieren wie große Serien. Das setzt voraus, dass unterschiedliche Systeme, Maschinen und Sensoren unabhängig vom Standort miteinander kommunizieren und Informationen austauschen. Das ERP-System übernimmt dabei die Rolle der Schaltzentrale, die den Ge-



gen, die schon erwähnte Integrationsplattform INWB als Datendrehscheibe oder die Produktionsplanung und -steuerung (APS).

### Welche Rolle spielt derzeit eigentlich das Cloud Computing?

Die Cloud-Version von proALPHA ERP ist in bestimmten Situationen eine sinnvolle Alternative zur klassischen Vor-Ort-Installation. Das ist beispielsweise dann der Fall, wenn Unternehmen neue Niederlassungen im Ausland gründen. Bei Neugründungen bleibt für eine aufwendige ERP-Einführung gerade in der stressigen Startphase oft keine Zeit. Eine Cloud-Lösung hält dem Management den Rücken frei, sodass man sich erst einmal um andere Aufgaben kümmern kann und keine Kapazitäten für den Betrieb und das Application Management der Lösung vorhalten muss.

### Was empfehlen Sie Mittelständlern angesichts der Flut unterschiedlicher Trends?

In den Dialog mit dem ERP-Hersteller treten und die Möglichkeiten, vor allem die individuellen Mehrwerte, bezogen auf die Innovationen diskutieren. Man muss nicht sofort auf jeden Zug aufspringen. Ohnehin bestimmt die betriebspezifische Situation, ob ein Trend das Unternehmen nach vorn bringt oder eher nicht. Wichtig ist, dass man stets informiert bleibt. Über die technische Entwicklung und darüber, wie sich der Wettbewerb verhält. Nur wer weiß, wie eine zukunftsfähige Lösung aussehen könnte, trifft bei Investitionen die richtigen Entscheidungen. ■

**„Bei den fachlichen Anforderungen sollte das Unternehmen möglichst wenig Kompromisse und schon gar keine Abstriche machen.“**

Andree Stachowski, Geschäftsführer und CSO der proALPHA Gruppe

samtprozess steuert und überwacht. proALPHA verfügt über einige Module, die Industrie 4.0-Prozesse unterstützen: Hierzu gehören etwa der Produktkonfigurator als Auftragsannahmestelle für individuelle Bestellun-

# Checkliste für die digitale Betriebsprüfung

## Neun Tipps – Damit alles glatt läuft

Seit 2015 wissen Unternehmen endlich genau, welche Anforderungen für eine digitale Betriebsprüfung gelten. Die „Grundsätze zur ordnungsmäßigen Führung und Aufbewahrung von Büchern, Aufzeichnungen und Unterlagen in elektronischer Form sowie zum Datenzugriff (GoBD)“ definieren, was wie vorliegen muss. Die folgende Checkliste erleichtert die Vorbereitung.

**Gewappnet sein.** Zwischen Ankündigung und Prüfungstermin liegen im Schnitt nur zwei Wochen. Dann will der Prüfer alle steuerrelevanten Dokumente des Prüfzeitraums sehen. Gut für den, der sie grundsätzlich so speichert, dass sie für den Prüferexport ausgelegt sind – ohne den steuerlich irrelevanten Mail- oder Schriftverkehr.

**Wissen, was relevant ist.** Der Prüfer darf auf alle IT-Systeme, die steuerlich relevante Belege produzieren oder Geschäftsvorfälle verarbeiten, zugreifen. Fordern darf er nur steuerrelevante Dokumente des Prüfungszeitraums, verwenden darf er jedoch alles, was er in die Finger bekommt. Steuerlich Relevantes von Unwichtigem zu trennen, ist die Aufgabe des Unternehmens.

**Dokumentenmanagement einsetzen.** Ein Dokumenten-Management-System (DMS) leistet hier wichtige Dienste. Es muss allerdings einige Kriterien erfüllen. Rechtssichere Aufbewahrung und langfristig gesicherter Zugriff sind dabei nur die Basis.

proALPHA bietet für das Trennen prüfungsrelevanter Dokumente die Möglichkeit, diese auf der Grundlage von Belegarten bereits mit der Anlage zu kennzeichnen. Volltext- und schlagwortbasierte Suche helfen beim Auffinden unstrukturierter Dokumente.

**Plausibilität prüfen.** Gut, wenn man Auffälligkeiten noch vor der Betriebsprüfung auf Knopfdruck feststellen kann. Das erfordert ein starkes und intuitiv bedienbares Data Mining- und Analyse-Tool für große Datenmengen und Ad-hoc-Abfragen.

**Zugriff für Prüfer gewährleisten.** Die Prüfer haben die Wahl zwischen drei Zugriffsarten, auf die man vorbereitet sein sollte: Bei der unmittelbaren Variante arbeiten sie im Unternehmen mit limitiertem Zugang zu den betrieblichen IT-Systemen, aber mit vollem Zugriff auf alle Auswertungsfunktionen. Beim mittelbaren Zugriff unterstützt ein Mitarbeiter den Prüfer, wertet auf Anweisung die Daten aus und stellt die Ergebnisse bereit. Beim digitalen Zugriff wird den Behörden ein Datenträger mit steuerrelevanten Informationen überlassen.

**Rücksicht fordern.** Bei der Prüfung müssen sich die Behörden an Regeln halten. Das Unternehmen kann beispielsweise einen Antrag auf das Verlegen der Prüfung zum Steuerberater stellen – oder auf das Verschieben der Prüfung. In jedem Fall aber braucht es eine plausible Begründung. Dazu zählen etwa Messetermine, Betriebsurlaub, Jahresabschluss, Hochsaison oder der Urlaub des hauptverantwortlichen Mitarbeiters.

**Mitarbeiter informieren.** Steht die Prüfung ins Haus, sollte jeder seine Rolle kennen. Zwar hat der Prüfer das Recht, jeden Mitarbeiter zu befragen. Trotzdem empfiehlt es sich, nur die auskunftsberechtigten Mitarbeiter dem Prüfer bekannt zu machen. Alle übrigen Mitarbeiter dürfen auf diese Kollegen verweisen und müssen nur Fragen zum eigenen Lohn oder Gehalt beantworten. Auf keinen Fall dürfen sie dem Prüfer Unterlagen überlassen.

**Ausbilden und kontrollieren.** Die gesetzlichen Aufzeichnungs- und Dokumentationspflichten sind umfangreich und ändern sich oft. Das betrifft insbesondere die



## Konsolidierung leicht gemacht

### LucaNet wird proALPHA Lösungspartner

Lieblingsbereiche der Prüfer wie Reise- und Bewirtungskosten, stornierte Rechnungen oder Kassenbücher. Mit Checklisten, Handlungsanweisungen und sogar möglichen Sanktionen schaffen Sie ein Bewusstsein für Vorgaben bei Ihren Mitarbeitern. Genau so wichtig: Sie brauchen ein internes Kontrollsystem, um Verstöße aufspüren zu können.

**Hilfe holen.** Steuerberater helfen bei der Prüfungsvorbereitung und alleine ihre Existenz gilt bei den Behörden als risikomindernder Faktor. Hilfe vom Fachmann ist umso notwendiger, als Betriebsprüfer häufig statistische Verfahren verwenden, deren Einsatz und Tragweite der Steuerberater besser einschätzen kann. Zumindest bei Eröffnungs-, Zwischen- und Schlussbesprechungen ist die Anwesenheit des Steuerberaters empfehlenswert. ■

#### Kontakt:

wilhelm.baumeister@proalpha.de

#### Weitere Infos:

■ White Paper „Digitale Betriebsprüfung“ auf [www.proalpha.de](http://www.proalpha.de)

■ Webinar „Erfolgsfaktor Finanzwesen“ im proALPHA YouTube Channel

Die Konsolidierung von Geschäftsabschlüssen ist nicht nur etwas für Großkonzerne: Vor allem Mittelständler, die international aktiv sind oder Firmen zukaufen, müssen ebenfalls die Einzelabschlüsse ihrer Gesellschaften konsolidieren. Dabei setzen viele proALPHA Kunden – und seit wenigen Wochen auch proALPHA selbst – auf eine Lösung des Softwareanbieters LucaNet. Diese bietet wertvolle Erweiterungen zu den Konsolidierungsmodulen von proALPHA ERP. LucaNet und proALPHA gingen deshalb am 17. Februar den konsequenten nächsten Schritt: Sie unterzeichneten einen Geschäftspartnervertrag, der die zukünftige Zusammenarbeit regelt.

#### Partner auf Augenhöhe

„Wir freuen uns, dass wir mit LucaNet nun einen Spezialisten für das Thema Konsolidierung an Bord haben, der unser Angebot perfekt ergänzt“, sagt Andree Stachowski, Chief Sales Officer (CSO) bei proALPHA. Die LucaNet AG mit Hauptsitz in Berlin ist ein führender Softwareanbieter in den Bereichen Unternehmenskonsolidierung, Finanzplanung und Finanzcontrolling. Das Unternehmen ist mit Niederlassungen in acht Ländern vertreten: darunter auch in China, Großbritannien und den Niederlanden.

#### Eng verzahnte Lösungen

Zukünftig ist bereits eine entsprechende Schnittstelle zur LucaNet Lösung im Konsolidierungsmodul von proALPHA enthalten. Sie gewährleistet die Synchronität der Systeme und stellt die Konsistenz der Daten im Reporting sicher. Der Datenaustausch beider Systeme wird auf der Basis von Web-Services erfolgen. Dabei werden die in proALPHA vorhandenen konzernrelevanten Stamm- und Bewegungsdaten an LucaNet übertragen. Durch die gemeinsame Datenbasis reduziert sich der Pflegeaufwand in LucaNet. ■

**Bild oben:** Bernhard Fix, Partnermanager bei proALPHA, Dominik Duchon, Vorstand der LucaNet AG, und Andree Stachowski, CSO von proALPHA, (von links nach rechts) bei der Vertragsunterzeichnung

# „Go West“ : ERP-Einsatz in den USA

Die USA sind eine der größten Wirtschaftsmächte weltweit – mit einem enormen Potenzial für europäische Firmen. proALPHA unterstützt seine Kunden, die gen Westen expandieren, seit 1998 mit einer eigenen US-Niederlassung. Wir sprachen mit Wolfram von Schoen, CEO und Managing Director der proALPHA Software Corporation, über landesspezifische Herausforderungen. Er ist seit über 15 Jahren im deutschen und US-amerikanischen Markt zu Hause und Inhaber beider Pässe.

Warum sind die USA für deutsche Mittelständler ein so interessanter Markt?

Ein gut aufgestellter deutscher Mittelständler hat es weitgehend selbst in der Hand, schnell Erfolge auf dem US-Markt zu erzielen. Denn die fachliche und fremdsprachliche Qualifikation deutscher Mitarbeiter ist sehr hoch. Der Grad der Organisation und Integration der Firmen ebenso, speziell im Bereich Produktion und Logistik. Dadurch haben deutsche Firmen in puncto Know-how einen klaren Vorteil. Gleichzeitig sind die Bedarfe des nordamerikanischen Marktes denen des deutschen sehr ähnlich. Sehr vorteilhaft ist auch die Flexibilität in den USA: Im Zweifelsfall legt man los und korrigiert den Kurs auf halbem Weg.

Welche landesspezifischen Lösungen bieten wir im Hinblick auf das US-Steuersystem?

Das US-Steuersystem ist eine echte Herausforderung. Während es in Deutschland nur zwei unterschiedliche Mehrwertsteuersätze gibt, wird die Mehrwertsteuer in den USA zum Teil auf Staats-, auf Kommunen- oder gar Ortschaftsebene festgelegt. Richtig komplex wird es, wenn man auch die Verbrauchssteuer berücksichtigen muss: Diese fällt neuerdings oft in dem Staat an, wo die Wertschöpfung durch das Produkt erzielt wird. Um diese Komplexität abzubilden, haben wir unter anderem auch eine landesspezifische Lösung erarbeitet. Sie bindet entsprechende Steuerfälle von Drittanbietern ein.

Welche Besonderheiten muss unsere Software in den USA bei der Finanzbuchhaltung abbilden?

Zunächst einmal gelten die allgemein anerkannten Rechnungslegungsgrundsätze der USA, die sich von den deutschen grundlegend unterscheiden. Sie genießen beispielsweise eine größere Flexibilität hinsichtlich der Buchungsperioden: Während in Deutschland Monatsabschlüsse üblich sind, kann man die Buchungsperioden in den USA auch nach Wochen aufteilen.

Was gibt es bei der Finanzbuchhaltung noch zu beachten?

Zusätzlich gelten Feinheiten: US-Firmen müssen zum Beispiel Ware in Arbeit in der Bestandsführung berücksichtigen, da für die USA das Umsatzkostenverfahren gilt. In Deutschland hingegen arbeitet der Großteil der Firmen nach dem Gesamtkostenverfahren, nach dem Ware in Arbeit in der Regel nicht automatisch gebucht wird. Auch externe Mitarbeiter werden steuerlich anders behandelt: Sie müssen laut US-Steuerverwaltung gesondert ausgewiesen werden, um die Steuermeldungen abgleichen zu können. Last but not least: Es mag überraschen, aber in den USA sind Schecks als Zahlungsmittel gang und gäbe. Deshalb bieten wir auch eine Lösung für die Scheckverwaltung an.



Gibt es weitere spezielle Funktionen?

Ja, vor allem im Service und in der Logistik. Das Beschwerde- und Call-Management sowie das Management von Rücksendungen mithilfe von „Return Material Authorizations“ spielen in den USA beim Servicegeschäft eine große Rolle. In Deutschland ist das – zumindest bei vielen Mittelständlern – erst im Kommen. In der Logistik bieten wir unseren US-Kunden eine landesspezifische Softwarekomponente zur direkten Anbindung von Logistikdienstleistern, zudem Barcode- und mobile Lösungen für Lager- und Betriebsdatenerfassung. Darüber hinaus verfügt unsere Landesversion über weitere Funktionen speziell für die Logistik zwischen europäischem Stammhaus und nord-amerikanischen Tochterunternehmen.

Hat sich der Fokus der US-Niederlassung verändert?

Anfangs haben wir hauptsächlich Bestandskunden betreut und folgten unseren europäischen Kunden in die USA. Mit dem Eintritt unseres Investors Bregal und dem Wechsel der Geschäftsführung haben wir die Aufmerksamkeit für die USA erhöht. Mit Erfolg: Mittlerweile

vertrauen rund 70 Kunden in 28 Bundesstaaten und in Kanada auf uns – viele davon Niederlassungen und Werke europäischer proALPHA Kunden.

Sie sind seit August 2014 an Bord. Worauf legen Sie Ihren Schwerpunkt?

Auf den Ausbau unseres Teams mit ortsansässigen Mitarbeitern und unsere **Wolfram von Schoen, CEO und Managing Director der proALPHA Software Corporation in den USA** den letzten ein- einhalb Jahren

haben wir unsere Anzahl an Beratern, Entwicklern sowie Mitarbeitern für den Support und unsere Academy massiv aufgestockt – ausschließlich durch US-Bürger mit dauerhafter lokaler Anstellung. Wir sind nun stark aufgestellt und bieten unseren Kunden noch mehr Kontinuität und Kapazität in der Dienstleistung. Darauf sind wir stolz. ■



## Ausgezeichnete Kundenorientierung

proALPHA erhält Global Partner Award von Lösungspartner Progress

„Wir bringen Hidden Champions voran!“ So die Antwort der proALPHA Mitarbeiter auf die Frage, was sie im täglichen Geschäft antreibt. Umso schöner, wenn diese Kundenorientierung von Lösungspartnern erkannt und geschätzt wird – wie kürzlich geschehen: Anfang Februar verlieh Progress proALPHA für 2015 den Global Partner Award in der Kategorie „Business Focus“. Mit dieser Auszeichnung ehrt das US-Softwareunternehmen jedes Jahr einen Partner, der die Anforderungen von Kunden besonders gut erfasst und diese erfolgreich in Lösungen umsetzt. Weltweit gehören über 2.000 Unternehmen zum Partnernetz von Progress.

Immer auf dem neuesten Stand

„proALPHA führt regelmäßig Workshops mit Kunden und Interessenten durch, arbeitet intensiv in führenden Verbänden mit und kooperiert mit Forschungseinrichtungen. So halten wir ständig das Ohr am Markt und

bilden aktuelle Anforderungen in unserer ERP-Lösung ab. Dass dies international Anerkennung findet, freut uns natürlich sehr“, sagt Ursula Zeppenfeld, Marketing-Leiterin bei proALPHA. Auch die Kunden von proALPHA honorieren dies. So wurde proALPHA von Progress auch als Partner mit dem höchsten Umsatz im Jahr 2015 ausgezeichnet.

Gemeinsam stark

Seit Jahren verbindet beide Unternehmen eine enge Technologiepartnerschaft. Datenbank und Programmiersprache für das proALPHA ERP-System stammen von Progress. Sie ermöglichen unter anderem, dass Kunden die ERP-Software einfach anpassen können. Die Technologien von Progress erleichtern auch das Aufrufen von Webservices für einen optimalen Einsatz der proALPHA Integration Workbench, einer Plattform, die Daten und Informationen mit anderen internen oder externen Systemen austauscht. ■

# Hensel – Ein Klick, ein Blick und die Sache ist klar

Branche: Elektrotechnik & Hightech

Hensel ist einer der vielzitierten Hidden Champions: ein mittelständischer Anbieter von Elektroinstallations- und Verteilungssystemen. Gegründet 1931, finden sich die Produkte der weltweit agierenden Unternehmensgruppe – Kabelabzweiggästen, Energieverteiler oder Niederspannungs-Schaltanlagen – heute in vielen gewerblich und industriell genutzten Gebäuden, in Außenanlagen oder Photovoltaik-Installationen. Seit 2002 organisiert das Unternehmen mit über 820 Mitarbeitern die betrieblichen Abläufe mit der ERP-Lösung proALPHA. 2012 wurde das System um ein integriertes BI-Modul erweitert und sorgt seitdem für optimale Datenanalysen in Form von Business Cockpits. ■

„Durch den hohen Integrationsgrad des Business Cockpit ist sichergestellt, dass uns sämtliche Daten aus proALPHA zur Verfügung stehen.“

Jürgen Poggel, Leiter IT-Abteilung, Gustav Hensel GmbH & Co. KG



## Entscheidung für proALPHA Business Cockpits

- Zusammenführung aller Geschäftsbereiche in einem ERP-System
- Hoher Integrationsgrad des proALPHA Business Cockpit
- Flexible Analysewerkzeuge, effektives Controlling
- Konsolidierte Informationen aus einer Datenquelle

## Benefits

- Visualisierte Daten in Form von übersichtlichen Grafiken
- Einheitliche und über Internetbrowser abrufbare Daten
- Schneller und aktueller Überblick über Verantwortungs- und Aufgabenbereiche
- Basis für bessere und schnellere Entscheidungen

Den vollständigen Anwenderbericht als PDF-Download finden Sie hier:  
[www.proalpha.de/de/kunden/hensel.html](http://www.proalpha.de/de/kunden/hensel.html)

# Mit Prozessautomatisierung zu mehr Effizienz

## proALPHA WorkflowManagement

Kreatives Chaos ist schön und gut, doch die meisten Unternehmen funktionieren besser auf Basis fester Regeln. Ihre Prozesse spiegeln nicht nur fachliches Know-how, sondern oft auch jahrzehntelange Erfahrungen wider. Mit dem proALPHA WorkflowManagement lassen sich viele Arbeitsabläufe effizienter und sicherer gestalten, indem sie teilweise oder vollständig automatisiert werden.

Das proALPHA WorkflowManagement setzt auf der Prozessebene an, indem es typische Arbeitsabläufe wie zum Beispiel Freigaben automatisiert. Ist ein Schritt erledigt, wird der Vorgang automatisch an die nächste Station weitergeleitet. Manuelle Abstimmungen entfallen, die Mitarbeiter bleiben laufend informiert und gewinnen mehr Zeit für wichtigere Aufgaben. Man kann sagen, die Prozessautomatisierung wirkt wie ein Performance-Booster. Das WorkflowManagement gehört zum Standardumfang von proALPHA ERP. Es muss also weder extra angeschafft noch zusätzlich installiert werden.

### Effizient, sicher, nachvollziehbar

Ausgangspunkt eines Workflows ist ein bestimmtes Ereignis. Das kann etwa eine Abweichung, eine Überschreitung, der Eingang einer Bestellung, die Meldung einer Maschine oder ein bestimmtes Datum sein. Wird beispielsweise bei einer Bestellung das Kreditlimit des Kunden überschritten, warnt proALPHA mit einer entsprechenden Meldung. Im einfachsten Fall ruft der Sachbearbeiter dann den Kunden an und klärt die Sachlage. In der Realität ist es jedoch meist komplizierter: zum Beispiel dann, wenn der Kunde ausschließlich von einem bestimmten Berater betreut wird oder wenn zeitweilige Limitüberschreitungen in Einzelfällen über einen Freigabeprozess akzeptiert werden.

Solche Teilprozesse umfassen ihrerseits oft mehrere Schritte. So könnte beispielsweise die Abfrage der aktuellen Kreditwürdigkeit bei einer Wirtschaftsauskunftei oder das „Vier-Augen-Prinzip“ vorgeschrieben sein. Im Ergebnis führt der Vorgang dann über mehrere Instanzen, die mit unterschiedlichen Aktivitäten dazu beitragen, die Aufgabe zu erledigen.

Ohne IT-Unterstützung würde die gesamte Abstimmung informell laufen – per E-Mail, Telefon oder „Flurfunk“. Die Folge: Ein hoher manueller Aufwand, lange Laufzeiten, latente Fehleranfälligkeit, Vorgänge können in Vergessenheit geraten oder, noch schlimmer, eine unzureichende Dokumentation.

Mit dem proALPHA WorkflowManagement lassen sich komplexe Vorgänge auf einfache Weise strukturieren. Das Ereignis „Kreditlimit überschritten“ ist nicht nur ein Hinweis, sondern der Startpunkt eines vordefinierten Prozesses. proALPHA würde dann beispielsweise automatisch den zuständigen Kundenbetreuer informieren oder den hinterlegten Freigabeprozess starten. Ist eine Teilaufgabe erledigt – zum Beispiel die Solvenz bescheinigt –, führt proALPHA den Vorgang automatisch weiter, ohne dass hierfür manuelle Eingriffe erforderlich sind. Gleichzeitig bleibt der Sachbearbeiter über den aktuellen Status des Vorgangs informiert. Ist die Aufgabe erledigt, verschwindet sie aus der To-do-Liste – und wird für die Nachwelt archiviert.

### Geschmeidig wie ein Uhrwerk

Solche automatisierten Workflows entlasten Mitarbeiter von Routinetätigkeiten und geben Managern das gute Gefühl, dass nichts „anbrennen“ kann. Hinzu kommen je nach Prozess weitere operative Vorteile. Vier Beispiele:

#### ■ Effizientes Arbeiten

Die meisten Unternehmen arbeiten unter einem hohen Termindruck. Zwischen Auftragseingang und Auslieferung vergeht immer weniger Zeit. Automatisierte Workflows reduzieren den manuellen Aufwand und senken damit die Bearbeitungszeit.



#### ■ Hohe Prozessqualität

Vordefinierte Workflows garantieren eine konstante Arbeitsweise. Bei geschäftskritischen Vorgängen ist sichergestellt, dass die Vorgaben zuverlässig bearbeitet werden. Für das Beispiel mit dem Kreditlimit bedeutet das: Kein Sachbearbeiter kann beide Augen zudrücken und den Auftrag einfach durchwinken.

Auch ignorieren ist schlicht nicht möglich. Compliance-Vorgaben lassen sich so sehr viel einfacher umsetzen, was zu einer höheren Prozesssicherheit führt. Kunden profitieren von einer konstant hohen Service- und Beratungsqualität, was sich langfristig positiv auf die Kundenzufriedenheit auswirkt.

#### ■ Mehr Transparenz

Für Unternehmen und Mitarbeiter ist es wichtig, dass Prozesse langfristig nachvollziehbar bleiben. Kommt es im Beispiel der Kreditlimitüberschreitung etwa zu Zahlungsausfällen, lässt sich problemlos nachweisen, dass die Mitarbeiter nicht gegen Firmenstatuten verstoßen haben. Schließlich werden die einzelnen Arbeitsschritte bis ins kleinste Detail protokolliert. Und zwar dort, wo die Informationen hingehören: direkt im proALPHA ERP.

#### ■ Mehr Zeit

Prozesse manuell im Blick zu behalten, bindet unendlich viel Zeit. Workflows entlasten Mitarbeiter und schaffen Freiräume für wichtigere Aufgaben.

### Die wichtigsten Vorteile im Überblick

Prozessautomatisierung hat viele Gesichter. proALPHA WorkflowManagement unterstützt Unternehmen gleich in mehrfacher Hinsicht, denn je höher das Automatisierungsniveau, desto sicherer und effizienter läuft der Prozess:

- Zeitersparnis: Die Mitarbeiter werden entlastet und gewinnen Zeit für wichtigere Aufgaben.
- Transparenz: Kein Vorgang bleibt liegen, die beteiligten Mitarbeiter sind stets informiert.
- Nachvollziehbarkeit: Abgeschlossene Vorgänge werden archiviert und bleiben im direkten Zugriff.
- Sicherheit: Aufgaben sind klar definiert. Prozesse werden zuverlässig abgearbeitet. Das gewährleistet eine hohe Bearbeitungsqualität und die Einhaltung von Compliance-Vorgaben.
- Flexibilität: Templates sorgen für einen schnellen Start; Workflows sind flexibel anpassbar und greifen direkt auf Ereignisse und Prozesse im proALPHA ERP zurück.
- Schnellstart: Das WorkflowManagement ist leicht zu erlernen und lässt sich mit wenig Aufwand anwenden.

## proALPHA WorkflowManagement in der Praxis

In jedem Unternehmen gibt es unendlich viele Prozesse und Teilprozesse. Workflows setzen an jeder beliebigen Stelle in proALPHA an. Sie können über wenige Stationen laufen oder mehrdimensional strukturiert sein. Die folgenden Beispiele vermitteln einen kleinen Eindruck von den Einsatzmöglichkeiten:

### ■ Stammdatenpflege

Artikeldaten werden häufig von mehreren Mitarbeitern gemeinsam gepflegt. Mithilfe eines Workflows lässt sich der gesamte Vorgang automatisieren, indem der neue Artikel automatisch von Mitarbeiter zu Mitarbeiter weitergereicht wird.

### ■ Auslaufmodelle

Im Handel werden täglich Artikel ausgelistet. Ein Workflow stellt sicher, dass auslaufende Produkte zwar verkauft, aber nicht mehr nachbestellt werden können.

### ■ Produktionsvorbereitung

Produktpreise anfragen, Stücklisten einholen, Material bereitstellen – der Weg bis zum Start der Produktion ist lang und komplex. Workflows sorgen dafür, dass kein Einzelschritt übersehen wird.

### ■ Produktionsabweichung

In der Produktion sind immer weniger Mitarbeiter für immer mehr Prozesse verantwortlich. Workflows helfen, die Produktion auf Basis aktueller Betriebsdaten zu überwachen. proALPHA erkennt so relevante Ereignisse, wie etwa Produktionsabweichungen, frühzeitig. Dadurch können die Verantwortlichen schneller reagieren.

### ■ Digitalisierung

In vertikalen Lieferketten gehen Aufträge meist in digitaler Form ein. Mithilfe des Workflows wird die Bestellung zunächst sachlich und kaufmännisch geprüft. Anschließend geht der Vorgang automatisch an die Produktionsvorbereitung und wird dort terminiert. Parallel zur Produktion stößt der Workflow im Vertrieb die Faktura und in der Logistik den Versandauftrag an. Der Kunde erhält die Rechnung per E-Mail und die Spedition den Versandauftrag über die Schnittstelle zur Versandsoftware. Nichts wird ausgedruckt, niemand rennt mit Zetteln durchs Unternehmen.

### Automatisierung in jeder Lebenslage

Jedes Unternehmen arbeitet mit seinen eigenen Prozessen und setzt dabei eigene Präferenzen. Das proALPHA WorkflowManagement ist deshalb keine Standardsoftware, sondern lässt sich flexibel auf vorhandene Strukturen, Abläufe und Anforderungen ausrichten. Am einfachsten ist es, bereits vorhandene Templates an die eigenen Bedürfnisse anzupassen. Und wenn es für einen Prozess keinen passenden Workflow gibt? Kein Problem, Workflows lassen sich bei Bedarf auch frei gestalten. Die Workflows automatisieren also alle Prozesse, Abläufe und Entscheidungswege – solange sie in proALPHA ERP abgebildet sind.

### Fazit

Innerhalb von proALPHA ERP gibt es keinen besseren Weg, Prozesse zu automatisieren, als mit dem proALPHA WorkflowManagement. Vorkonfigurierte Templates und die grafische Benutzerführung erleichtern dabei die Einarbeitung. Welchen Umfang die Automatisierung erreichen soll, bestimmt dabei jedes Unternehmen selbst. Am Ende stehen unterm Strich gleich mehrere Pluspunkte: mehr Effizienz, mehr Transparenz, mehr Prozessqualität, mehr Sicherheit. Das Schöne dabei: Das WorkflowManagement ist bereits im Basissystem von proALPHA ERP enthalten. ■

### Weitere Infos:

- Webinar „Erfolgsfaktor Workflow Management“ am 24.06.2016

# Internationalität beginnt im Rechnungswesen

In vielen Branchen basieren Wachstum und Wettbewerbsfähigkeit auf dem internationalen Engagement. proALPHA unterstützt Mittelständler dabei, international erfolgreich zu wachsen: etwa mit neuen Landesversionen oder Funktionen zur Steuerfindung im globalen Umfeld. Zudem erleichtert mehr Flexibilität in der Rechnungslegung – etwa in der Wahl zwischen HGB und International Financial Reporting Standards (IFRS) – die internationale Berichterstattung.

Bei einer Umfrage der Unternehmensberatung Ernst & Young anlässlich der Verleihung des Unternehmerpreises „Entrepreneur of the Year 2015“ gaben die befragten Mittelständler an, bereits jeden dritten Euro im Ausland zu verdienen <sup>(1)</sup>. Und der Trend wird sich fortsetzen: Nur sechs Prozent wollen sich künftig mehr auf den deutschen Markt konzentrieren. Rund 29 Prozent rechnen hingegen damit, bald die Hälfte des Umsatzes im Ausland zu erwirtschaften.

Für 39 Prozent könnte es sogar auf den Großteil des Geschäfts zutreffen. Dabei ist der Weg ins Ausland oft steinig. Das liegt nicht nur an den organisatorischen

Herausforderungen, sondern auch an den unterschiedlichen Rahmenbedingungen für das betriebliche Rechnungswesen. Mittelständler sollten sich deshalb darauf verlassen können, dass der Softwarepartner Trends und neue Gesetzesinitiativen rechtzeitig erkennt, umsetzt und proaktiv informiert. proALPHA ERP greift die steigenden Anforderungen im internationalen Rechnungswesen auf.

## Für internationales Wachstum gerüstet

Kein ERP-System kann jedes erdenkliche finanzwirtschaftliche Detail aus allen Ländern der Welt abbilden. Was Unternehmen von ihrer Unternehmenssoftware jedoch erwarten dürfen, ist die notwendige Flexibilität, um sich auf unterschiedliche internationale Szenarien einzustellen. proALPHA setzt zu diesem Zweck an mehreren Stellen an.

<sup>(1)</sup> Ernst & Young, „Tradition – oder die Pflicht, sich immer wieder neu zu erfinden. Siegerstrategien im deutschen Mittelstand 2015“, Januar 2015.

## Das Bilanzrichtlinie-Umsetzungsgesetz in Kürze

Im Juli 2015 verabschiedete der Bundesrat die seit Langem größte Reform des Handelsgesetzbuchs (HGB). Das „Bilanzrichtlinie-Umsetzungsgesetz (BilRUG)“ basiert auf einer EU-Richtlinie. Das Ziel: die Vorschriften für die Berichterstattung von Kapitalgesellschaften in der EU weiter zu harmonisieren. Für kleine Kapitalgesellschaften ist das eine gute Nachricht, auf mittelständische und große Unternehmen kommt mehr Arbeit zu:

- Die Schwellenwerte für kleine Kapitalgesellschaften wurden erhöht. Damit sinkt der Umfang der Berichtspflichten für viele Unternehmen. Alle weiteren Publizitätspflichten entfallen.
- Mittlere und große Gesellschaften müssen hingegen einen erweiterten Anlagenspiegel vorlegen, die Laufzeiten der Verbindlichkeiten angeben oder selbst erstellte immaterielle Vermögensgegenstände unter Umständen über zehn Jahre abschreiben.
- Der Begriff der „Umsatzerlöse“ umfasst nicht mehr allein die gewöhnliche Geschäftstätigkeit, sondern ausnahmslos alle Erlöse aus Verkauf, Vermietung oder Verpachtung.

**Intercompany:** Mandantenübergreifende Prozesse werden auch im internationalen Umfeld laufend vereinfacht. Konzerninterne Geschäfte, wie etwa der grenzüberschreitende Warenverkauf zwischen Tochtergesellschaften, laufen dadurch auf der Buchungsebene automatisch.

**Landesversionen:** Mit proALPHA 7.1 werden drei neue Landesversionen zur Verfügung stehen: für Großbritannien, China und die Niederlande.

**Gesamtkosten- und/oder Umsatzkostenverfahren inklusive „Ware in Arbeit“:** Unternehmen können künftig in ein und demselben Mandanten parallel nach dem Gesamt- und nach dem Umsatzkostenverfahren berichten. Auf diese Weise kann der Jahresabschluss wahlweise nach Regeln des Handelsgesetzbuchs (HGB) oder denen der International Financial Reporting Standards (IFRS) erstellt werden. Das Ergebnis ist dabei unterm Strich immer identisch. Ein Wechsel zwischen dem Umsatzkosten- und dem Gesamtkostenverfahren ist daher jederzeit möglich, Mitarbeiter haben dadurch mehr Flexibilität im Reporting. Besonderer Vorteil ist, dass unabhängig vom gewählten Verfahren jederzeit der Auftragswert „Ware in Arbeit“ auf Knopfdruck zur Verfügung steht.

**Steuerfindung:** proALPHA stellt künftig einen Assistenten für die internationale Steuerfindung bereit. An-

wender sind damit in der Lage, die international unterschiedlichen Steuerregeln in proALPHA abzubilden und in Eigenregie zu pflegen. Dabei ist es egal, ob es ein einstufiges System wie das deutsche Umsatzsteuerrecht (Steuersatz gilt für ganz Deutschland) oder mehrstufige Varianten, wie zum Beispiel in den USA, gibt. Welches System ausgewählt wird, hängt beispielsweise vom Sitz des Kunden oder einer abweichenden Lieferanschrift ab. Die internationale Steuerfindung trägt dazu bei, den hohen Aufwand für die Anpassung internationaler Aufträge zu reduzieren. Gleichzeitig ist sichergestellt, dass zuverlässig mit korrekten Steuersätzen abgerechnet wird.

**Konsolidierung:** Die Integration der Spezialsoftware „LucaNet.Financial Consolidation“ vereinfacht die internationale Konzernkonsolidierung. LucaNet erweitert den Funktionsumfang des Konsolidierungsmoduls „proALPHA KONS“ und hat vordefinierte Konsolidierungsvorgaben für Länder wie Österreich, die Schweiz, Frankreich, China oder Großbritannien an Bord. ■

#### Weitere Infos:

- Webinar „Erfolgsfaktor Konsolidierung Teil 1“ im proALPHA YouTube Channel
- Webinar „Erfolgsfaktor Konsolidierung Teil 2“ am 15.04.2016
- Webinar „Erfolgsfaktor Internationalisierung“ am 18.11.2016

## Messehinweis



### Hannover Messe vom 25. bis 29.04.2016

Industrie 4.0 geht weit über die reine Fertigung hinaus. Maschinen und Sensoren müssen mit IT-Systemen effizient vernetzt werden, sowohl innerhalb eines Unternehmens als auch über die gesamte Wertschöpfungskette hinweg. Die Prozesse steuert eine zentrale Instanz: das ERP-System. Wie die Produktion von morgen funktioniert, erleben Besucher der Hannover Messe gleich doppelt: auf dem Gemeinschaftsstand der *SmartFactory*<sup>KL</sup> (Halle 8, Stand D20) und auf dem Stand der Smart Electronic Factory (Halle 7, Stand 7/B18). proALPHA zeigt, welche Rolle die Schaltzentrale ERP dabei spielt.

■ [www.proalpha.de/messe/hmi2016.html](http://www.proalpha.de/messe/hmi2016.html)





sofort Bestellzeiten und Lieferantenbewertungen. Wie einfach, wenn es die Abmaße des Produkts selbst ermitteln kann, statt den Designer zu nerven. Oder wenn die Suche nach einem alternativen Lieferanten für geometrisch ähnliche bzw. identische Teile möglich wird.

Der Vertrieb kann mit dem Kunden über Varianten eines Produkts reden und dabei sofort Machbarkeit, Termine und Preise einsehen. Hierbei spielt auch der Produktkonfigurator eine große Rolle: ein Tool, mit dessen Hilfe der Kunde sein eigenes Produkt zusammenstellen kann und so selbst einen Produktions- und Geschäftsprozess anstößt. Und das Marketing findet seine fotorealistischen 3D-Ansichten auf Knopfdruck. Mehrdimensionale oder animierte Darstellungen helfen als visuelle Gebrauchsanweisung sogar in der Montage oder im Service vor Ort. Kurz: Mitarbeiter haben zu jeder Zeit Zugriff auf für sie relevante Informationen – als Listen oder als Zeichnungen in 2D oder 3D.

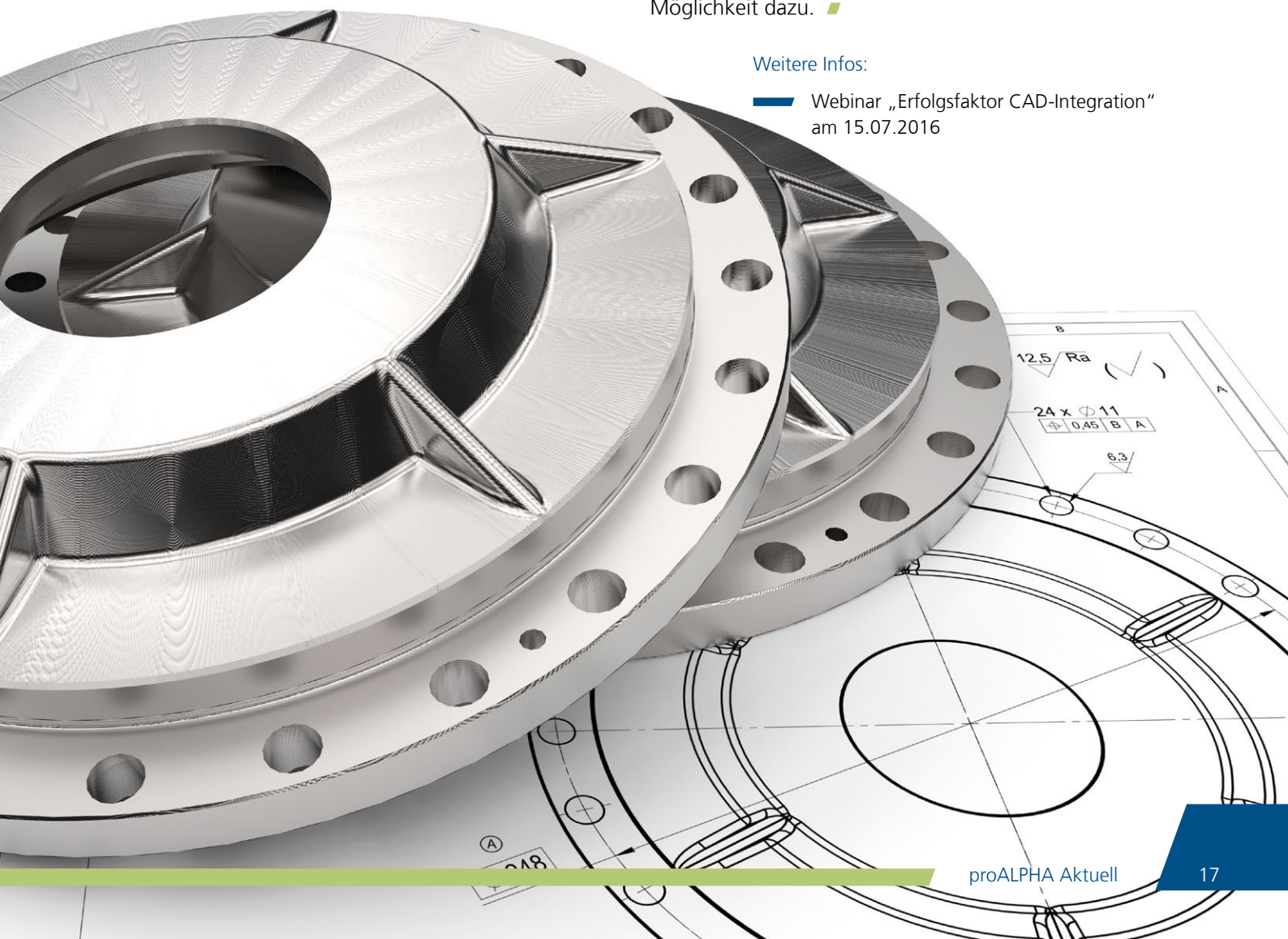
#### Das Verschmelzen der Systeme

So nützlich es klingt, ganz einfach ist es leider nicht. Die Mehrzahl aller Unternehmen, die CAD-Lösungen einsetzen, arbeiten mit mehr als einem Programm. Module im ERP wie proALPHA CA-Link müssen also multi-CAD-fähig sein. CA-Link lädt sich als Zusatzkomponente in das CAD-System. Der Konstrukteur arbeitet weiterhin mit seinem vertrauten System, hat aber innerhalb dieser Umgebung ERP-Funktionen per Klick verfügbar. Und die Kollegen können über das ERP nutzen, was sie brauchen. Einfache Bedienbarkeit und feingranulares Rollenmanagement sind also unabdingbar.

Mit der Integration von CAD und ERP steigen Effizienz und Produktivität im Unternehmen – auch wenn das Produktangebot immer vielfältiger wird. Denn dank immer kleinerer Losgrößen sowie der Globalisierung und Ausdifferenzierung der Supply Chain steigt auch die Anzahl der Teile und Komponenten; Konstruktion und Produktion werden komplexer. Das ERP muss diese Vielfalt nicht nur unterstützen, es kann auch die Abteilungen optimal verbinden. proALPHA CA-Link ist eine Möglichkeit dazu. ▀

#### Weitere Infos:

■ Webinar „Erfolgsfaktor CAD-Integration“ am 15.07.2016



# Über den Tellerrand geschaut

## Prozessintegration mit der proALPHA Integration Workbench (INWB)

Die Zeiten, in denen Prozessoptimierung ausschließlich im Rahmen der eigenen Unternehmenssoftware stattfand, sind längst vorbei. Was heute zählt, ist der Gesamtprozess. Der beginnt ganz vorn in der Lieferkette und zieht sich durch mehrere Systeme bis hin zum Kunden. Mit der proALPHA Integration Workbench (INWB) lassen sich Arbeitsabläufe und Datenströme, unabhängig von Standorten und Systemen, miteinander verknüpfen. Die Vorteile: nahtlose, schnelle Prozesse sowie mehr Transparenz.

Prozesse sind eine ewige Baustelle: Sie haben nur solange Bestand, bis Verbesserungsvorschläge oder der technische Fortschritt effizientere Lösungswege eröffnen. Diese Entwicklung hat speziell in den letzten Jahren zunehmend an Fahrt gewonnen. Die Gründe hierfür sind vielfältig. Zu ihnen zählen wachsende Globalisierung, vernetztes Arbeiten über mehrere Standorte hinweg, steigende Mobilität oder neue Technologien.

In diesem Szenario ist es wichtiger denn je, Prozesse auf eine flexible, zukunftsfähige Basis zu stellen und über mehrere Applikationen, Standorte und Geschäftspartner zu integrieren. Genau an dieser Stelle kommt die proALPHA Integration Workbench (INWB) ins Spiel.

### Was ist eigentlich die INWB?

Die INWB ist eine Integrationsplattform. Sie ist darauf ausgerichtet, unterschiedliche Anwendungen in gemeinsamen Prozessen verknüpfen und Systembrüche zu schließen. Die technische Basis hierfür ist der Enterprise Service Bus (ESB). Am besten lässt sich die INWB mit einem Gepäckband am Flughafen vergleichen: Nachrichten (Koffer) werden von einem System (Flugzeug) übernommen und an die Adressaten (Flugziele) weitergeleitet. Damit das funktioniert, verbinden Abzweigungen die verschiedenen Systeme wie die Gates eines Flughafens mit der INWB. Da sie im Stil einer serviceorientierten Architektur aufgebaut ist, sind die erforderlichen Schnittstellen sehr viel einfacher zu konfigurieren, als dies bei Eins-zu-eins-Verbindungen der Fall wäre. Hinzu kommt, dass mit der INWB zumindest auf einer Seite stets die gleiche Technologie

zum Einsatz kommt, was Wartung und Pflege erheblich vereinfacht. Die INWB setzt dabei auf Standardformate wie etwa XML, die mittlerweile ohnehin von vielen Anwendungen unterstützt werden. Welche Systeme zu integrieren sind, spielt keine Rolle: Die INWB versteht sich mit Softwaresystemen ebenso gut wie mit Sensoren oder Maschinen.

### In welchen Szenarien ist der Einsatz sinnvoll?

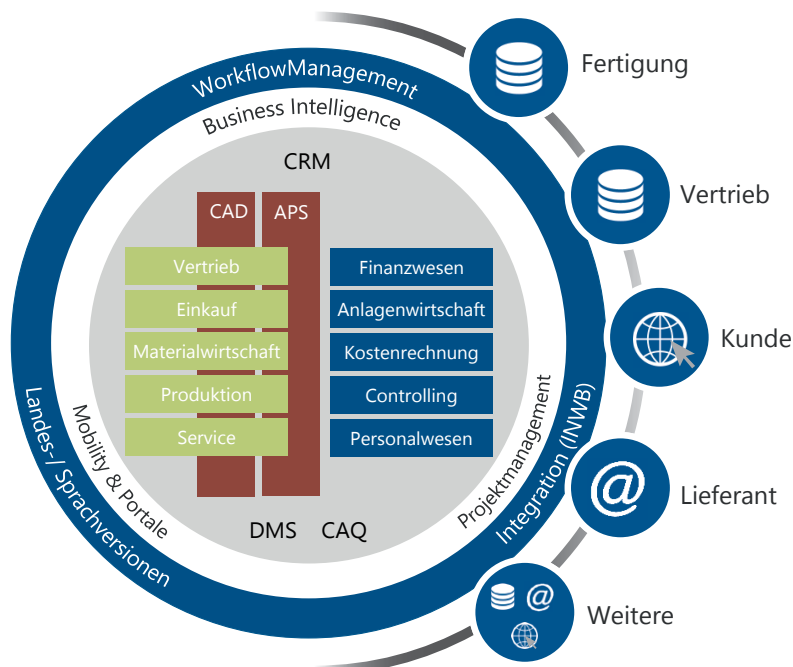
Tatsächlich sind der Fantasie keine Grenzen gesetzt: Über die INWB lässt sich nahezu jede Technologie vernetzen – solange diese eine Schnittstelle bereitstellt. Besonders häufig kommt die Integrationsplattform in folgenden Szenarien zum Zuge:

#### ■ Drittsysteme

ERP-Systeme können viel, aber nicht alles. Viele Mittelständler setzen deshalb zusätzlich Spezialsysteme ein – etwa für Lagerverwaltung, Versand oder Qualitätssicherung. Mit der INWB lassen sich angrenzende Technologien lückenlos integrieren, sodass Systembrüche entfallen.

#### ■ Prozessintegration

Die wenigsten Unternehmen fertigen komplett in Eigenregie. Die Spezialisierung führt dazu, dass immer mehr Betriebe in vertikalen Lieferketten engagiert sind. Gelingt es, Systembrüche in unternehmensübergreifenden Prozessen zu beseitigen, führt das zu spürbaren Produktivitätsgewinnen. Die INWB ebnet den Weg, um mit Kunden, Partnern und Zulieferern enger zu kooperieren.



### Prozessintegration mit der INWB

#### ■ Internationalität

Im internationalen Umfeld kämpfen Unternehmen oft mit den lokalen Unterschieden, etwa mit Blick auf das Rechnungswesen. proALPHA ist in vielen verschiedenen Landesversionen erhältlich, jedoch nicht in allen. Mithilfe der INWB lassen sich lokale Lösungen zum Rechnungswesen in bestehende proALPHA Prozesse einbinden. Hierzu gehört etwa die Finanzbuchhaltung 1C: Accounting, die in Russland einen Marktanteil von rund 90 Prozent hält.

#### ■ Mobilität

Servicemitarbeiter, Vertriebler und Manager sind viel unterwegs – und bewegen sich dabei oft außerhalb der firmeninternen Systeme. Mithilfe der INWB können sich Geschäftsreisende mobil auf den neuesten Stand bringen und Informationen zeitnah an Kollegen und Mitarbeiter weiterreichen.

#### ■ Intercompany-Prozesse

proALPHA Installationen lassen sich mithilfe der INWB an verschiedenen Standorten verknüpfen. Gleiches gilt für einzelne Mandanten innerhalb einer Instanz. Über die Verbindung können dann beispielsweise Artikel, Stücklisten, Kunden- oder Lieferantendaten ausgetauscht werden. Auf gleiche Weise entstehen mandanten- oder standortübergreifende Prozesse, in deren Rahmen sich Belege wie etwa Lieferavise, Abrufe, Bestellungen oder Rechnungen elektronisch versenden lassen.

#### ■ Konzernkonsolidierung

proALPHA hat einige Konsolidierungsfunktionen an Bord, deckt jedoch nicht das gesamte Spektrum ab.

Der Einsatz spezieller Konsolidierungslösungen ist daher in bestimmten Szenarien sinnvoll. Über die INWB lässt sich proALPHA mit Anwendungen wie etwa LucaNet verknüpfen. Der Vorteil: Die sonst oft aufwendige Datenbereitstellung wird vollständig automatisiert. Die Konsolidierungssoftware erhält praktisch in Echtzeit Zugriff auf die aktuellsten Geschäftszahlen.

#### ■ Industrie 4.0

Das Konzept der smarten Fabrik basiert auf einer konsequenten Vernetzung von Maschinen, Sensoren, Produktionssystemen und Werkstücken. Hier übernimmt die INWB die Rolle des Datenjongleurs, der beispielsweise Produktionsvorgaben an die Maschinen oder sogar an die zu produzierenden Artikel übermittelt und analog umgekehrt Maschinendaten an die proALPHA Produktionsplanung und -steuerung: Advanced Planning and Scheduling (APS).

#### Wo liegen die Vorteile der INWB?

Der große Vorteil ist die unmittelbare Vernetzung von Mitarbeitern, Maschinen, Kunden und Lieferanten. Die Tatsache, dass die unterschiedlichsten Systeme direkt miteinander kommunizieren, birgt ein enormes Optimierungspotenzial:

- Prozesse sind schneller und sicherer, manuelle Eingriffe sind nicht erforderlich.
- Das höhere Automatisierungsniveau senkt die Prozesskosten.
- Standardisierte Schnittstellen auf einer einheitlichen Plattform reduzieren die Kosten für Wartung und Pflege. Unternehmen sind dadurch in der Lage, neue Entitäten, Drittsysteme oder externe Partner ohne allzu großen Aufwand zu integrieren. Sie können auf diese Weise schneller auf neue Anforderungen reagieren.
- Vernetzte Strukturen fördern die Flexibilität und eröffnen neues Wachstumspotenzial.
- Wer in der Lage ist, sich in gemeinsame Prozesse zu integrieren, ist für Großunternehmen ein interessanter Partner.
- Die hohe Sicherheit vernetzter Prozesse erleichtert Zertifizierungen.
- Vernetzte Prozesse entlasten Mitarbeiter und schaffen Raum für Kreativität und strategisches Denken. ■

# Flexibilitätsbooster ERP aus der Cloud: Gezielter Einsatz – großer Nutzen

Flexibel, reaktionsschnell und innovativ müssen Unternehmen sein, um wettbewerbsfähig zu bleiben. ERP schafft hierfür die technische Grundlage. Dabei können ERP-Lösungen aus der Cloud für mittelständische Unternehmen eine attraktive Alternative oder Ergänzung zur On-Premise-Lösung sein. Denn die Flexibilität von ERP aus der Cloud hilft, auf Marktanforderungen schneller und agiler zu reagieren.

Zwei Anwendertypen zeichnen sich ab, wenn ERP aus der Cloud ins Spiel kommt: zum einem schnell wachsende Mittelständler, die über geringe IT-Ressourcen verfügen. Zum anderen Unternehmen, die ihre Tochter- oder Landesgesellschaften in kürzester Zeit an ihr ERP-System anbinden wollen. In beiden Fällen kann ERP aus der Cloud eine sinnvolle Alternative sein, selbst wenn sie nicht ihr gesamtes ERP in die Cloud verlagern möchten.

## ERP aus der Wolke: aktuell, mobil, bedarfsgerecht und skalierbar

Cloud-Software wird in den Datenzentren des Anbieters gehostet, das bedeutet: ERP aus der Cloud ist immer auf dem neuesten Stand – Updates und Backups werden automatisch gesteuert. Der Kunde spart interne Betriebs- und Wartungsaufwände, da Cloud-Anbieter durch Service Level Agreements (SLAs) die reibungslose Funktion ihres Angebots gewährleisten. Die Anwender greifen zeit- und ortsunabhängig auf alle benötigten Daten und Unterlagen zu. Die Nutzung mobiler Geräte oder die Einbindung des Außendienstes und der Servicemitarbeiter wird durch die Cloud – ohne die Schranken fester Standorte – noch einfacher und schneller möglich als bei der On-Premise-Lösung.

Wird ERP als Mietsoftware aus der Cloud bezogen, erfolgt die Abrechnung bedarfsorientiert – der Anwender zahlt monatlich nur das, was er tatsächlich nutzt (Pay-per-Use-Modell) – und der Vertrag ist kurzfristig kündbar. Dieses Modell bietet sich vor allem für Unter-

nehmen in einer Aufbau- oder Modernisierungsphase an, beispielweise wenn sie schnell wachsen, Niederlassungen flexibel anbinden oder eine neue IT-Umgebung testen wollen beziehungsweise eine solche nur für einen begrenzten Zeitraum benötigen. Die ERP-Lösung soll schnell verfügbar sein, ohne dass Kapital durch Investitionen in die IT-Infrastruktur gebunden wird. Hier kommt auch ein weiterer Vorteil zum Tragen: die Skalierbarkeit bei gleichbleibend hoher Performance. In wachsenden oder schwankenden Geschäftsfeldern können je nach Bedarf Kapazitäten flexibel angepasst werden. Wächst das Unternehmen, werden auf Knopfdruck neue Benutzerkonten eingerichtet. Ebenso ist es denkbar, die ERP-Lösung aus der Cloud teilweise oder komplett wieder abzubauen.

## Klassisches Hosting oder reines Mietmodell

Zusammen mit dem IT-Service- und Cloud-Spezialisten PIRONET NDH hält proALPHA das passende Cloud-Modell für unterschiedliche Anforderungen bereit. Dabei kann der Kunde zwischen der gehosteten Private Cloud oder dem reinen Mietmodell aus der Cloud wählen. Unternehmen, die ihre IT verschlanken oder ihre ERP-Lösung nicht selbst betreiben möchten, bietet proALPHA den Aufbau einer gehosteten Private Cloud in drei Varianten:

Mit dem schlüsselfertigen **proALPHA Hosting** können Unternehmen den Betrieb ihrer proALPHA-Lösung in die Cloud auslagern. Updates erfolgen in regelmäßigen Abständen automatisch über alle gehosteten Mandanten.

Neukunden, die sich nicht sicher sind, ob eine On-Premise- oder eine gehostete Lösung die richtige Alternative ist, können mit dem proALPHA Implementation Hosting die ERP-Lösung für die Dauer der Implementierung hosten. Nach dieser Testphase entscheiden sie, ob sie proALPHA auch im Echtbetrieb in der Cloud belassen oder im eigenen Unternehmen betreiben wollen.

Das **proALPHA Hosting Enterprise** ist für Bestandskunden interessant, die in die Cloud wechseln möchten: Nicht nur das proALPHA ERP – individuell angepasst – läuft in der Cloud. Auch die angebotenen Fremdsysteme können dort gehostet werden. Sogar ein vollständiges Outsourcing der Systemlandschaft ist möglich.

Als Einstiegslösung für Unternehmen aus der Produktion und dem Handel eignet sich das Mietmodell **proALPHA Cloud ERP**. Der Vorteil: Kunden bezahlen monatlich nur das, was sie tatsächlich nutzen, und erhalten Software, IT-Services, Support und Hosting aus einer Hand. Das Basispaket enthält alle wichtigen proALPHA Module und damit die gesamte ERP-Funktionsbandbreite – vom Dokumentenmanagement über CRM, Vertrieb und Materialwirtschaft, Einkauf und Produktion bis hin zu Finanzwesen und Kostenrechnung. Es kann bei Bedarf individuell um Zusatzpakete für Einzel- und Auftragsfertiger, Serienfertiger und den Handel ergänzt werden.

#### Datensicherheit in der Cloud

In beiden Angeboten, Hosting und Cloud ERP, befinden sich die Daten und Systeme in einem deutschen

Hochsicherheitsrechenzentrum von PIRONET NDH, das über ein zweites Rechenzentrum – ebenfalls in Deutschland – abgesichert wird. Das bedeutet: Sowohl die strengen deutschen Datenschutzbestimmungen als auch international gültige Sicherheitsstandards werden eingehalten. Synergieeffekte erlauben es dem Host, Hochsicherheits- und 24x7-Strukturen zu einem erschwinglichen Preis zu bieten – ein Sicherheitsniveau, das ein mittelständisches Unternehmen in der eigenen Infrastruktur nur schwer erreicht. Das geht von der physischen Absicherung eines Rechenzentrums über Backups und Katastrophenschutz bis hin zu Ausfallsicherheit und Schutz vor Hacker- und Malware-Angriffen. Eine SSL-Verschlüsselung und sichere VPNs bis hin zu MPLS (Multiprotocol Label Switching) schützen die performante Datenübertragung.

#### Für alle Anforderungen die passende Lösung

Die Frage, für welche Unternehmen sich Cloud-basierte ERP-Lösungen im täglichen Business eignen, lässt sich nicht pauschal beantworten. Hier kommt es in erster Linie auf die Geschäfts- und Prozessanforderungen des jeweiligen Unternehmens an. proALPHA versteht sich als Software-Partner, der seine Kunden kompetent berät und für ihre speziellen Anforderungen die geeignete Lösung anbietet. ■

#### Weitere Infos:

■ Webinar „Erfolgsfaktor Cloud“ am 17.06.2016

# Mission Versionswechsel

## Fünf Tipps für eine gelungene Migration



Ist der Wechsel auf die neueste Programmversion geschafft, gibt es manchmal lange Gesichter. Doch wenn die Leistung hinter den Erwartungen zurückbleibt, muss das nicht unbedingt an der Software liegen. Oft ist die Ursache die berühmt-berüchtigte „Verkettung unglücklicher Umstände“. Die gute Nachricht: Mit einer sorgfältigen Vorbereitung lassen sich Enttäuschungen häufig vermeiden.

Da hat man keine Kosten und Mühen gescheut. Ist mit Anwendern und Partner gemeinsam durch die tiefsten Täler der Softwaremigration gewatet. Um dann am Ende festzustellen: Das ist ja langsamer als zuvor. So frustrierend die Situation im ersten Moment auch sein mag, ein Grund zur Panik liegt nicht vor. Performanceprobleme sind nach einem Versionswechsel keine Seltenheit. Gerade weil es sich dabei um ein bekanntes Phänomen handelt, gibt es dafür Lösungen, die schnell Abhilfe schaffen.

Jede neue Programmversion stellt höhere Anforderungen an die Leistungsfähigkeit der Hardware als ihr Vorgänger. Grund hierfür ist die wachsende Komplexität der Programmstruktur, die sich etwa in zusätzlichen Funktionen oder immer detaillierteren Prozessen widerspiegelt. Gleichzeitig steigt das Datenvolumen, das im operativen Betrieb die Datenbank belastet. Hinzu kommt, dass jedes Unternehmen in puncto IT-Infrastruktur mit anderen Konzepten und Systemen arbeitet. Auch das Nutzungsverhalten der Anwender ist unterschiedlich. Nicht immer sind vorhandene Prozessvereinfachungen bekannt, werden Eingabehilfen und andere Arbeitserleichterungen auch tatsächlich angewendet.

### Gute Vorbereitung zahlt sich aus

Klar ist: Der Wechsel auf eine neue Version ist eine Herausforderung – aber keine unüberwindbare Hürde. Wie schnell ein Unternehmen nach dem Eingriff Fahrt aufnimmt, hängt vor allem davon ab, wie gut das Projekt vorbereitet wurde. Wo man dabei den Hebel ansetzen kann, zeigen die folgenden fünf Beispiele:

### 1. Denken Sie in großen Dimensionen

Wegen des vergleichsweise hohen Aufwands überspringen viele Mittelständler die ein oder andere Programmversion. Die vorhandene Infrastruktur ist deshalb nicht immer ganz auf der Höhe der Zeit. Eine kritische Analyse vorhandener Technologien hilft, Engpässe bei Clients, im Netzwerk oder auf der Server-Seite frühzeitig zu erkennen und vor der Migration zu beseitigen. Zudem empfiehlt es sich, den künftigen Bedarf eher großzügig einzuschätzen. Schließlich dauert der Lebenszyklus der neuen Programmversion mitunter länger als herstellerseitig vorgesehen.

### 2. Belastungstests mit echten Daten

Auch wenn es aufwendig ist: Belastungstests helfen, die Wirkung eines Versionswechsels für den operativen IT-Betrieb besser abzuschätzen. Zeitlich ist der Test zwischen Migration und Live-Betrieb angesiedelt. Ziel ist es, die Performance und das Verhalten der neuen Programmversion sorgfältig zu analysieren, bevor der Schalter endgültig umgelegt wird. Wichtig ist dabei, dass das Szenario der Realität möglichst nahekommt. Gearbeitet wird daher mit echten Daten und unter realen Bedingungen – also beispielsweise Client vor Ort, mobiler Zugriff, Remote-Zugriff von anderen Standorten. Auch das Datenvolumen und die eingesetzte Hardware sollten der Konfiguration entsprechen, die später tatsächlich eingesetzt wird. Der Vorteil: Potenzielle Engpässe, Komfortbremsen oder Kompatibilitätsprobleme sind dadurch bereits im Vorfeld zu erkennen.

### 3. Schulungen, Schulungen, Schulungen

Effizienzzuwächse hängen nicht nur von Bits & Bytes ab, sondern auch vom Nutzerverhalten der Anwender. Deshalb nehmen Verbesserungen in Sachen Komfort und Benutzerführung in jedem Programmupdate viel Raum ein. Nur: Die beste Prozessoptimierung nützt wenig, wenn Anwender sie weder kennen noch einsetzen. Schulungen vermitteln, wie man Software effizienter nutzt. Auf diese Weise werden Anwender von Verwaltungsaufgaben entlastet und das Unternehmen profitiert von schnelleren Geschäftsprozessen.

### 4. Change Management – offen für Neues

Flexibilität, Neugier und Offenheit gehören zu den wichtigsten „weichen“ Faktoren des wirtschaftlichen Erfolges. In fachlicher Hinsicht gibt es kaum jemanden, der das nicht unterschreiben würde. Anders sieht es mit Blick auf die IT aus. Für viele Mitarbeiter ist sie Mit-

tel zum Zweck, um die eigentlichen Aufgaben zu erledigen. Dementsprechend gering ist das persönliche Engagement, wenn es darum geht, sich in neue Prozesse oder Funktionen einzuarbeiten – selbst wenn am Ende ein spürbarer Mehrwert winkt. Größere Projekte, die signifikante Änderungen mit sich bringen, sollten deshalb von einem aktiven „Change Management“ begleitet werden. Ziel ist es, den Mitarbeitern die Vorteile der optimierten Prozesse zu vermitteln – in persönlicher Hinsicht und für das gesamte Unternehmen.

### 5. Arbeitsweisen anpassen

Auch der individuelle Umgang mit der Unternehmenssoftware beeinflusst die Performance. Wer effizient mit den Ressourcen umgeht, trägt dazu bei, das IT-System zu entlasten – ohne dass darunter die persönliche Arbeitsgeschwindigkeit oder der betriebliche Informationsfluss leiden. Besonders wirksam ist beispielsweise, wenn unnötige Aktivitäten einfach unterbleiben. Es kann sich lohnen, vorhandene Prozesse genauer unter die Lupe zu nehmen und gegebenenfalls zu optimieren.

Ein anderer Ansatzpunkt sind die Arbeitsgewohnheiten der Nutzer. Auch sie haben Einfluss auf die Systembelastung, selbst wenn sie die Prozesseffizienz kaum tangieren. Ein gutes Beispiel ist der Umgang mit Tabs und Fenstern. Je weniger Fenster offen sind, desto geringer ist die Systembelastung. Eine ähnliche Wirkung haben aktive Menüeinträge, die je nach Mandant und Nutzerrolle unterschiedliche Inhalte einblenden. An einem einzelnen Arbeitsplatz ist die Wirkung vielleicht noch gering, bei mehreren hundert Anwendern kann die Belastung schon spürbar sein. ■

### Fazit

Die Maßnahmen zeigen, dass der Grundstein für eine erfolgreiche Migration bereits im Vorfeld des Projekts gelegt wird. Schließlich nützt der Wechsel auf die modernste Technologie wenig, wenn die Mitarbeiter dabei nicht „mitgenommen“ werden. Kein Zweifel, effizienter zu arbeiten, kann man lernen. Doch sollte dies von betrieblicher Seite begleitet werden – etwa mit zielgerichteten Schulungen oder einem „Training on the Job“ für optimierte Geschäftsprozesse. Bei nachhaltigen Problemen ist es hingegen besser, die Hard- und Softwarepartner möglichst früh ins Boot zu holen. Mit der gemeinsamen Expertise im Rücken sind Performancebremsen in aller Regel schneller gelöst.

### Weitere Infos:

■ Webinar „Erfolgsfaktor ERP-Einführung“ am 19.08.2016



## Bestellen Sie doch, was Sie wollen Produkte online konfigurieren

Die Nachfrage nach individualisierten Produkten und Lösungen steigt stetig – in der Industrie ebenso wie beim Endverbraucher. Während Kunden individuelle Produkte zu attraktiven Preisen fordern, müssen Unternehmen ihre Marge im Blick behalten – das heißt Prozesse entlang der gesamten Wertschöpfungskette so weit wie möglich standardisieren. In diesem Spannungsfeld hilft ein in das ERP-System integrierter Produktkonfigurator, auf den via Web zugegriffen werden kann.

Orangefarbene Rückspiegel zur schwarzen Karosserie und als Add-on eine automatische Einparkhilfe, Sitzheizung oder ein beheizbares Lenkrad – bei vielen Autoherstellern kann der Kunde das Auto seiner Träume längst online bis ins letzte Detail konfigurieren. Ist das Fahrzeug fertig zusammengestellt, bekommt er den Kaufpreis per Mausklick angezeigt. Was den Kunden neue Möglichkeiten eröffnet, fordert die Unternehmen heraus: Sie müssen Produkte passgenau auf Kundenbedürfnisse zuschneiden, gleichzeitig aber schlanke Standardabläufe schaffen – von der Bestellung und Angebotskalkulation über die Produktion bis hin zum Service. Nur so können sie marktfähige Preise anbieten und zugleich profitabel fertigen, auch bei Losgröße 1.

### Kunden direkt einbinden, Abläufe automatisieren

Um in diesem Spannungsfeld erfolgreich zu bestehen, bedarf es eines Werkzeugs, das die Kommunikation und die Prozesse zwischen Bestellung und Produktion steuert und automatisiert. proALPHA löst dies über den Produktkonfigurator. In Kombination mit dem Webportal ermöglicht er dem Kunden beispielsweise, sein gewünschtes Ultrabook online zusammenzustellen, ganz so, als würde er direkt im ERP-System konfigurieren. Dabei stehen ihm genau die Masken zur Verfügung, die auch ein interner Vertriebsmitarbeiter nutzt, mit denselben Auswahlfeldern – etwa für die Produktgruppen, die Farbvarianten des Gehäuses, den gewünschten Prozessor oder die Größe des Arbeitsspeichers. So

ist sichergestellt, dass alle Konfigurationsregeln auch ohne technisches Know-how eingehalten werden. Ist die Auswahl abgeschlossen, bekommt der Kunde den Preis angezeigt und kann sein Produkt in den Warenkorb legen. Nach Abschluss der Bestellung generiert der Produktkonfigurator automatisch einen Auftrag im ERP-System, der seinerseits den Produktionsprozess anstößt.

Und der Produktkonfigurator kann noch mehr: Er erstellt die Stückliste zur Bestellung und gibt die Produktionsschritte vor – beispielsweise „Ultrabook montieren“ oder „Gehäuse mit individuellem Schriftzug bedrucken“. Er generiert Stammdaten und macht Office-Dokumente vom detaillierten Angebot bis zur Betriebsanleitung automatisch im Corporate Design verfügbar. Ist ein CAD-System über CA-Link an proALPHA angebunden, so lassen sich aus dem Produktkonfigurator heraus CAD-Zeichnungen generieren, was andernfalls ein Konstrukteur machen müsste.

### Daten als tragender Pfeiler der Produktkonfiguration

Eine vollständige Produktkonfiguration muss sowohl Vertriebs- als auch Produktionsdaten berücksichtigen. Hierfür greift der proALPHA Produktkonfigurator gezielt auf die benötigten Informationen zu, sodass die Daten aus den jeweiligen Mandanten nicht repliziert werden müssen. Alle Informationen zum Kunden, wie Stammdaten, kundenbezogene Preise oder Rabattvereinbarungen, liegen auf einem oder mehreren Ver-





triebsmandanten. Das gesamte Produktwissen ist auf dem Produktionsmandanten hinterlegt – unter anderem Konfigurationsregeln, Stücklisten, Aktivitäten im Produktionsprozess sowie Preise zur internen Kostenkalkulation.

#### Grenzenlos zusammenarbeiten, neue Vertriebskanäle erschließen

Dass sich sämtliche Konfigurationsmasken schnell auch in andere Sprachen übertragen lassen, ist eine wichtige Anforderung im internationalen Geschäft. Dies ermöglichen integrierte Übersetzungstools. Zusätzlich lassen sich die Konfigurationsregeln standortgerecht anpassen, sodass beispielsweise ein Fön für den deutschen Kunden mit einem anderen Netzstecker ausgestattet

wird als in den USA. Der Produktkonfigurator arbeitet installationsübergreifend.

Das proALPHA Webportal ermöglicht eine zeit- und ortsunabhängige Variantenbestellung. Sowohl internationale Vertriebsstandorte als auch Kunden, Handelsvertreter oder Lieferanten lassen sich online direkt an proALPHA anbinden. Das sichert vollständige Transparenz für alle Prozessbeteiligten. Der Webportal-Nutzer hat jederzeit Einblick in seine individuellen Bestellungen und Angebote, obwohl er standardisierte Prozesse nutzt. Die Lücke zwischen den individuell gefertigten Produkten und standardisierten Produktionsprozessen wird so geschlossen – und davon profitieren sowohl Unternehmen als auch Kunden. ▀

## Die zielgruppenspezifischen proALPHA Webportale und ihre Funktionen

### ■ Kundenportal

Der Kunde meldet sich über seinen Webbrowser an, kann seine Daten und Bestellungen einsehen bzw. sein Wunschprodukt konfigurieren und bestellen. Dabei bekommt er seinen individuellen Preis angezeigt, inklusive Rabatten, Staffelpreisen, Zuschlägen etc.

### ■ Vertreterportal

Der Vertreter kann alle Informationen zu seinen Kunden einsehen. Will er eine Bestellung aufnehmen, so wählt er den betreffenden Kunden aus bzw. legt ihn neu an.

### ■ Lieferantenportal

Der Zulieferer kann in Echtzeit den aktuellen Lagerbestand seines Kunden prüfen und einsehen, welche Produkte er zu welchem Zeitpunkt liefern soll.

### ■ proALPHA Mobile (ab Version 6.2)

Der Nutzer kann mithilfe eines mobilen Endgeräts ortsunabhängig auf proALPHA zugreifen – beispielsweise, wenn er im Lager unterwegs ist.

# Die proALPHA Kunden:

## individuell, erfolgreich und viele gute Ideen

Viele unserer Kunden sind echte Pioniere mit spannenden Unternehmensgeschichten, fantastischen Geschäftsideen und beeindruckenden Erfolgen. Manche tragen große Namen, andere gehören eher zu den Hidden Champions. In dieser Ausgabe der proALPHA Aktuell stellen wir zwei von ihnen vor.

### RÄDER-VOGEL

#### Mehr als eine runde Sache

Auch wenn niemand mit Sicherheit weiß, wann, wo und von wem sie erfunden wurden – ohne sie bewegt sich nichts. Räder transportieren Menschen oder Waren, helfen beim Heben von Lasten und treiben Maschinen oder Geräte an. Eines haben sie immer gemeinsam: Sie sind rund. Darüber hinaus weisen sie allerdings – je nach Einsatzbereich – ebenso eklatante wie zahlreiche Unterschiede auf. Denn ob ein Rad bei der Rohstoffförderung unter Tage oder als Seilrolle einer Theaterkulisse verwendet wird: Jeder Zweck stellt andere Anforderungen an Größe, Material und Belastbarkeit.

Ein echter Kenner der runden Materie ist das Hamburger Familienunternehmen RÄDER-VOGEL. Die beeindruckende Erfolgsgeschichte des innovativen Mittelständlers begann 1946 mit der Herstellung von Schubkarrenrädern und Transportgeräten für den Wiederaufbau. Seitdem ist das Unternehmen beständig gewachsen und zählt heute zu den weltweit führenden Herstellern von Rädern, Laufrollen, Bandagen, Lenk- und Bockrollen. Vom kundenspezifischen Einzelstück bis zur standardisierten Großserie – Qualität, Sicherheit und Verlässlichkeit sind das A und O jeder einzelnen Produktentwicklung. Denn egal ob nur kurzfristig belastet oder dauernd im Einsatz – jedes Rad und jede Rolle hat täglich eine wichtige Aufgabe zu erfüllen. Damit das Leben in Bewegung bleibt ...

#### Das Erfolgsrezept

„Wir möchten unsere Kunden voranbringen: mit Rädern und Rollen, die ihre industrienspezifischen Anforderungen bis ins kleinste

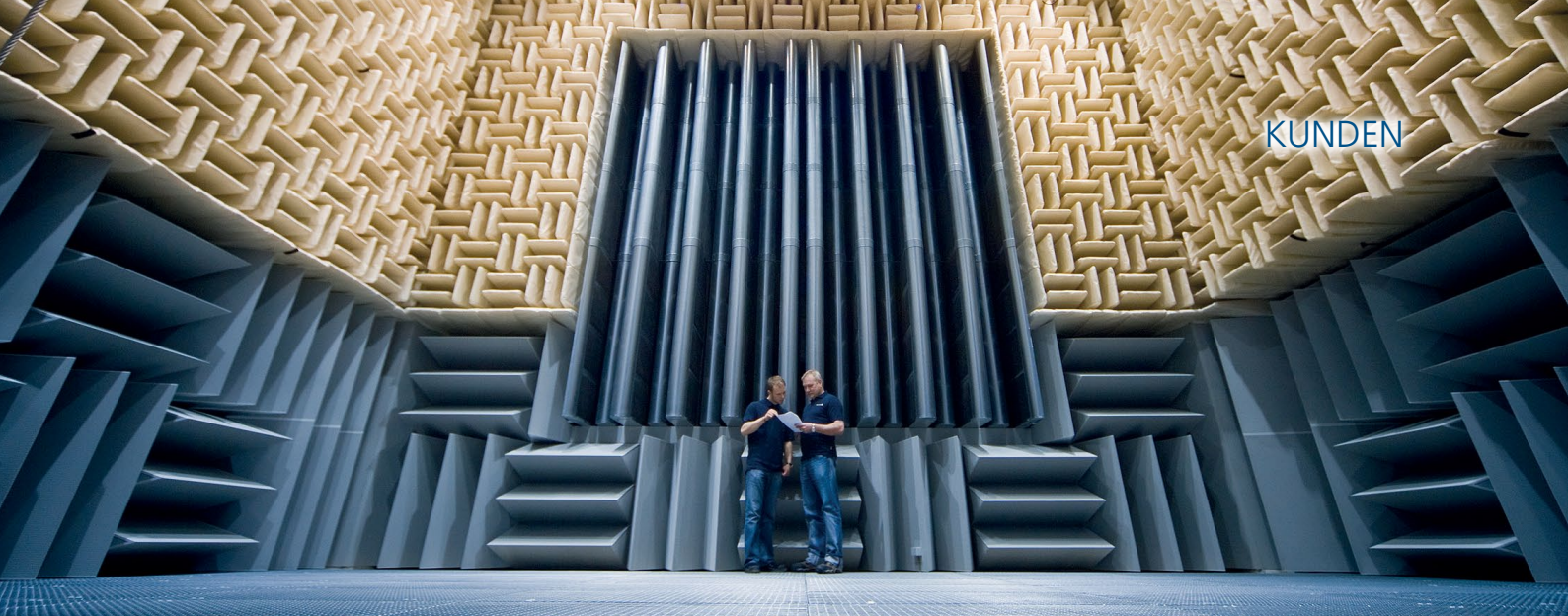
Detail zuverlässig erfüllen. Höchste Qualität und Perfektion sind daher unser wichtigster Anspruch“, sagt der geschäftsführende Gesellschafter Carsten Henning.

#### Zahlen und Fakten

Nahezu alle Produkte des inhabergeführten Räderspezialisten RÄDER-VOGEL werden in Deutschland produziert. Vom Bergbau bis zum Freizeitpark, von der Automobilindustrie bis zur Bühnentechnik – über 10.000 Kunden auf der ganzen Welt vertrauen der Qualität seiner Produkte und der Kompetenz seiner mehr als 400 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Das vielseitige Produktangebot umfasst bis dato mehr als 30.000 Artikel mit Durchmessern von 30 mm bis 1.800 mm und Tragkräften von bis zu 80 Tonnen. ■



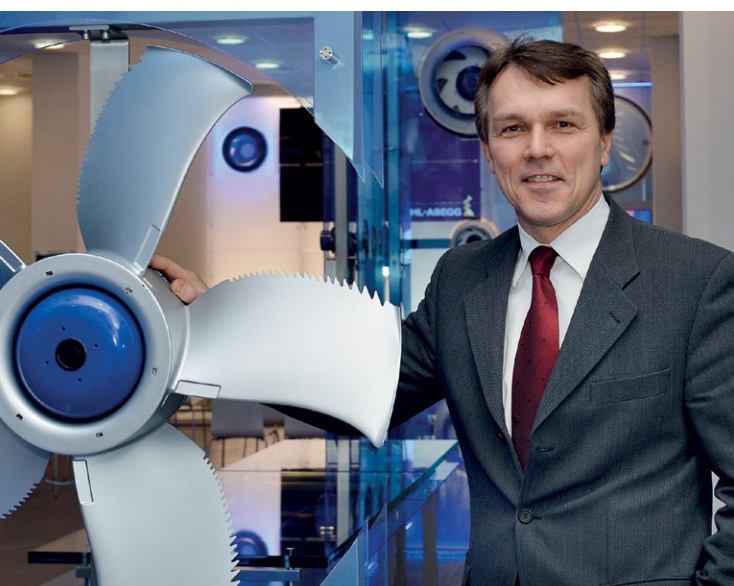
**Firmensitz:** Hamburg  
**Geschäftsführer:** Dieter Henning, Carsten Henning  
**Webseite:** [www.raedervogel.de](http://www.raedervogel.de)



## ZIEHL-ABEGG SE

### Versuchen Sie's besser erst gar nicht!

Denn eigentlich ist es unmöglich, nicht jeden Tag – direkt oder auf Umwegen – den zahlreichen Produkten von ZIEHL-ABEGG zu begegnen und von ihrer Leistung zu profitieren. Als Ventilatoren belüften sie Rechenzentren und Umspannwerke, kühlen Hotelzimmer und Konferenzsäle oder produzieren Eiskälte in Lebensmittelbetrieben. Aber auch in Windkraftanlagen sind Ventilatoren an vielen Stellen im Einsatz und kühlen, heizen oder verwirbeln die Luft. Dass sich Aufzüge bewegen und sogar Unterwasserroboter oder Computertomographen ihre jeweilige Mission erfüllen – dafür sorgen die Motoren des erfolgreichen Familienunternehmens.



Peter Fenkl, Vorstandsvorsitzender  
der ZIEHL-ABEGG SE

ZIEHL-ABEGG wurde 1910 von Emil Ziehl in Berlin gegründet und befindet sich bis heute in Familienhand. Nach Ende des Zweiten Weltkriegs wurde der Firmensitz nach Süddeutschland verlegt. Dort gelang dem Unternehmen in den 50er-Jahren mit der Entwicklung des Außenläufermotors als Ventilatorantrieb ein wichtiger Durchbruch. Seitdem hat es sich zu einem international anerkannten Hersteller von Motoren, Ventilatoren und Regelsystemen entwickelt. Ob ein komfortabler Treppenersatz in Gebäuden, ein Antrieb in Tiefsee-Unterwasserfahrzeugen, die Klimatisierung riesiger Industriekomplexe oder ein Regelgerät zur Steuerung von Kran- und Förderanlagen – ZIEHL-ABEGG steht weltweit für höchste Qualität und beispiellose Perfektion.

### Das Erfolgsrezept

„Qualität bedeutet bei uns Spitzenqualität. Deshalb wird jedes einzelne Produkt sehr strengen Kontrollen unterzogen. Unsere Kunden wissen das: Wer sich für ZIEHL-ABEGG entscheidet, hat sich für die Königsklasse entschieden“, sagt Peter Fenkl, Vorstandsvorsitzender der ZIEHL-ABEGG SE.

### Zahlen und Fakten

Das erfolgreiche Hightech-Unternehmen mit einer Palette von insgesamt 30.000 Produkten beschäftigt heute weltweit rund 3.450 Mitarbeiter – davon 1.950 in süddeutschen Produktionswerken. Der Umsatz lag 2015 bei 448 Mio. Euro – drei Viertel davon werden im Export erzielt. Das dichte Vertriebsnetz reicht in alle Kontinente. ■

Firmensitz:

Vorstandsvorsitzender:

Webseite:

Künzelsau

Peter Fenkl

[www.ziehl-abegg.de](http://www.ziehl-abegg.de)



# Aichinger – Erfolg lässt sich einrichten

Branche: Möbel- und Ladenbau

Die im mittelfränkischen Wendelstein ansässige Aichinger GmbH bietet Einrichtungs-lösungen für alle Bereiche, in denen Lebensmittel verkauft, zubereitet oder verzehrt werden. Getreu der Philosophie „Erfolg lässt sich einrichten“ umfasst das Portfolio neben dem Thekenbau auch Lichtdesign, Edeldstahleinrichtungen und Profiküchen. Zu den Kunden zählen Bäckereien, Cafés, Metzgereien und Feinkostgeschäfte in aller Welt, aber auch Supermarktketten, Gastronomie und Hotellerie. Großprojekte wie beispielsweise Food-Courts in Flughäfen oder in Hauptbahnhöfen werden von Aichinger ebenfalls in Rekordzeit realisiert. Um die über 2000 Kundenprojekte im Jahr und die enorme Produktionsvielfalt effizient zu managen, hat sich das 1904 gegründete mittelständische Ladenbauunternehmen für die ERP-Komplettlösung proALPHA entschieden. ■

## Entscheidung für proALPHA

- Ersetzen zahlreicher Insellösungen durch ein integriertes ERP-System
- Möglichkeit zur Abbildung neuer Ansätze in der Produktkonfiguration
- Abbildung kundenindividueller Fertigung mit unzähligen spezifischen Design-Varianten

## Benefits

- Transparente und zentrale Angebotserstellung dank eines integrierten Planungstools und Anbindung aller Vertriebsniederlassungen
- Deutliche Zeitersparnis und minimale Fehlerquote in der Produktionsplanung durch Einsatz des Produktkonfigurator
- Schnelles Einlesen und Verarbeiten der Eingangsrechnungen im integrierten Dokumenten-Management-System (DMS)

„Wir nutzen proALPHA bereits seit 2002. Mit diesem System im Rücken können wir erfolgreich weiterwachsen.“

Dr. Hans-Georg Rummler, Vorsitzender der Geschäftsführung, AICHINGER GmbH

Den vollständigen Anwenderbericht als PDF-Download sowie den Videobericht finden Sie hier: [www.proalpha.de/de/kunden/aichinger-gmbh.html](http://www.proalpha.de/de/kunden/aichinger-gmbh.html)



## Konferenzen und Messen 2016

### proALPHA Kundentag 2016

#### Unser Event-Klassiker für alle proALPHA Anwender

Termin und Ort für den Kundentag 2016 stehen fest: am 23. November 2016 im Hotel Estrel in Berlin. Am Folgetag findet wieder die Herbsttagung des Anwenderkreises proALPHA e.V. statt. Freuen Sie sich auf Kundenvorträge, aktuelle Unternehmensinformationen, Neuigkeiten aus der Produktentwicklung und unsere Demoplätze! Sie dürfen wieder gespannt sein! Ihre persönliche Einladung erhalten Sie im August – dann erfahren Sie alle Details.

Sie haben den Kundentag 2015 verpasst oder wollen die Veranstaltung noch einmal Revue passieren lassen? Unter [www.proalpha-kundentag.de](http://www.proalpha-kundentag.de) finden Sie eine Fotogalerie und auch ein Video mit allen Highlights der Veranstaltung.

— [www.proalpha-kundentag.de](http://www.proalpha-kundentag.de)

### proALPHA Technology Exchange, Hotel Esperanto in Fulda

11. bis 13.05.2016



— [www.proalpha.de/pte](http://www.proalpha.de/pte)

### Aachener ERP-Tage, in Aachen

14. bis 16.06.2016



— [veranstaltungen.fir.de/erp-tage](http://veranstaltungen.fir.de/erp-tage)

### IT & Business, in Stuttgart

04. bis 06.10.2016



— [www.itandbusiness.de](http://www.itandbusiness.de)



## Expertenwissen aus erster Hand: Erfolgsfaktor-Webinare

Expertenwissen für Themen rund um ERP auffrischen – das ist für proALPHA Interessenten und Anwender jetzt ganz einfach! In den interaktiven Webinaren, die auch als Download verfügbar sind, erhalten die Teilnehmer Tipps, Tools und Best Practices rund um die Themen, die den ERP-Markt bewegen. Unkompliziert von jedem Ort aus. Alles, was Sie dafür brauchen, ist Ihr PC und eine Internetverbindung.

— [www.proalpha.de/webinare.html](http://www.proalpha.de/webinare.html)

- 15.04.2016 Konsolidierung Teil 2: Den Konzernabschluss fest im Griff
- 22.04.2016 Integration: Teamarbeit der Systeme
- 20.05.2016 Data Quality Management: Der direkte Weg zu nachhaltig sauberen Datenbeständen
- 17.06.2016 Flexibilitätsbooster Cloud – gezielt nutzen, mehrfach profitieren
- 24.06.2016 Workflow Management: Geschäftsprozesse beschleunigen und sicher steuern
- 15.07.2016 CAD-Integration: Konstruktions- und Geschäftsdaten verzahnt nutzen
- 19.08.2016 ERP-Einführung: Systematisch zum Projekterfolg
- 16.09.2016 Produktion: Herausforderungen, Chancen, Trends
- 21.10.2016 Business Intelligence (BI): Voller Durchblick mit proALPHA
- 18.11.2016 Internationalisierung: Landesspezifische ERP-Funktionalitäten aus der Box
- 16.12.2016 Datenschutz: Gesetzliche Vorgaben der GDPR zuverlässig einhalten



Webinar-Thema	4 Apr	5 Mai	6 Juni	7 Juli	8 Aug	9 Sep	10 Okt	11 Nov	12 Dez
Konsolidierung Teil 2	15.								
Integration	22.								
Data Quality Management		20.							
Flexibilitätsbooster Cloud			17.						
Workflow Management			24.						
CAD-Integration				15.					
ERP-Einführung					19.				
Produktion						16.			
Business Intelligence (BI)							21.		
Internationalisierung								18.	
Datenschutz									16.



## Der Anwenderkreis proALPHA

### Best Practices – von Anwendern für Anwender

Der Anwenderkreis proALPHA e.V. (AWK) sucht in der ERP-Branche seinesgleichen. Er wurde vor knapp 20 Jahren gegründet und umfasst mittlerweile rund 360 Mitgliedsfirmen. Sein Ziel ist es nicht nur, Anregungen zur Weiterentwicklung der Software bei proALPHA und seinen Lösungspartnern zu platzieren. Im Mittelpunkt steht vor allem der Erfahrungsaustausch unter den Anwendern – ganz nach dem AWK-Motto: Gemeinsam mehr erreichen.

Die ERP-Software von proALPHA ist ein lebendes Produkt, das kontinuierlich weiterentwickelt wird. Dazu steht nicht nur proALPHA selbst im direkten Austausch mit Interessenten und Kunden und analysiert regelmäßig neue technologische Möglichkeiten sowie den Bedarf auf dem Markt. Auch dem AWK kommt in puncto Feedback zu proALPHA ERP eine wichtige Rolle zu. Er bietet eine ganze Reihe Angebote zur Information und zur Diskussion – und leistet damit einen wichtigen Beitrag für die gesamte proALPHA Community.

- In 30 Arbeitskreisen unter anderem zu Modulen, Branchen und Fertigungsarten, in Workshops, Seminaren und Anwendertreffen tauschen die Anwender Erfahrungen aus und erarbeiten Ideen zur Weiterentwicklung von proALPHA.
- In Firmenbesuchen bei Mitgliedsunternehmen erfahren die Anwender, wie diese ihre Prozesse mit proALPHA abbilden und welchen Nutzen sie daraus ziehen. Eine gute Gelegenheit, Best Practices live zu erleben und daraus Impulse für das eigene Unternehmen mitzunehmen.
- Zweimal im Jahr, im Frühjahr und im Herbst, treffen sich die Anwender auf ganztägigen Informationsveranstaltungen.
- Online-Foren erleichtern den Anwendern den schnellen Austausch im Arbeitsalltag – laufend werden neue Beiträge in den nach Modulen, Arbeitskreisen und Systemadministration aufgeteilten Foren gepostet.
- Nicht zuletzt erhalten Mitglieder Vorzugskonditionen für die Teilnahme an Seminaren der proALPHA Academy. ▀

### Gute Gründe für die Mitgliedschaft

- Netzwerken stärkt: Profitieren Sie vom Austausch mit anderen proALPHA Anwendern, der proALPHA Business Solutions GmbH und proALPHA Partnern.
- Know-how zahlt sich aus: Erhalten Sie exklusive Tipps, erweitern Sie Ihre Kenntnisse über proALPHA und optimieren Sie Ihren proALPHA Einsatz.
- Erfahrungen einsetzen: Ziehen Sie größtmöglichen Nutzen aus dem umfassenden Wissensfundus und den Praxisbeispielen des AWK.

Profitieren auch Sie von einer Mitgliedschaft im AWK! Informationen unter: [www.anwenderkreis-proalpha.de](http://www.anwenderkreis-proalpha.de)



# Nahaufnahme

## Nachhaltige Entwicklungshilfe in Rarieda/Kenia

Langfristig nah bei den Menschen sein und gemeinsam Veränderungen vorantreiben: Dies gilt in besonderer Weise für das Hilfsprojekt des Rotary Distrikt 1860 in Rarieda/Kenia – ein Paradebeispiel für moderne und erfolgreiche Entwicklungszusammenarbeit. Von erstaunlichen Erfolgen, neuen Herausforderungen und konkreten Zukunftsplänen.

Der Distrikt Rarieda am Viktoriasee gehört zu den ärmsten Regionen Kenias, die Bewohner sind durch Krankheiten geschwächt. 70 Prozent der Menschen leben unter der Armutsgrenze von weniger als einem Dollar pro Tag. Ein Viertel der Bevölkerung ist mit HIV infiziert, und auch die Malariarate ist eine der höchsten im Land. Mehr als 30 Prozent der Kinder und Jugendlichen sind Waisen. Mit dem Ziel, die Lebensverhältnisse in dieser Region langfristig zu verbessern, startete proALPHA Geschäftsführer Michael Finkler das Hilfsprojekt 2011 als Projektleiter.

Hier allein mit monetären Mitteln zu helfen, wäre nur ein Tropfen auf dem heißen Stein. „Nachhaltige Entwicklungshilfe ist ein Prozess des Begleitens. Wir setzen auf Nähe und Zusammenarbeit“, sagt Michael Finkler. Daher steht er zumindest einmal pro Tag in Verbindung mit den Projektbeteiligten – an vorderster Front ein Team von Rotary und der vor Ort ansässigen Hilfsorganisation „RAFIKI wa maendeleo“, das ist Suaheili und bedeutet „Freunde für den Fortschritt“. Dieses Team aus über 50 Mitarbeitern hat sich die Bildung, Gesundheit und wirtschaftliche Eigenständigkeit von circa 21.000 Menschen auf die Fahnen geschrieben.



**RAFIKI wa Maendeleo-Leiterin Michele Ostertag, Michael Finkler und Dr. Rudolf Kneip bei einer Lagebesprechung vor Ort**

Die Prävention von Krankheiten, der Aufbau der Eigenversorgung und die Nachhaltigkeit aller Maßnahmen haben besondere Priorität.

### Das Erfolgsrezept: Einheimische aktiv einbinden

Die Bevölkerung auszubilden und aktiv einzubinden, verspricht schnelle und nachhaltige Verbesserungen. So wurden 42 Einheimische als Projektmitarbeiter eingestellt und intensiv geschult. Sie betreuen 3.500 Familien und unterrichten monatlich 4.800 Kinder und Jugendliche an 16 Schulen und 5 Waisenhäusern, klären diese in Sachen Gesundheitsvorsorge, Verhütung und Hygiene auf und untersuchen sie medizinisch. 800 besonders notleidende Familien wurden mit Nutzpflanzen, Bienenvölkern, Ziegen und Hühnern versorgt, so wurde ihnen der Weg zur Eigenversorgung geebnet.

### Auch Helfer brauchen Hilfe

proALPHA und zuvor ALPHA Business Solutions unterstützen das Projekt seit dem Jahre 2010. Jede zusätzliche finanzielle Hilfe ist willkommen. Die zielgerichtete Verwendung der Spendengelder unterliegt strengen Kontrollen und Überprüfungen.

Weitere Informationen unter: [www.rarieda-kenia.de](http://www.rarieda-kenia.de)



Zusätzlich hat die Hilfsorganisation zwei Krankenstationen renoviert, funktionsbereit ausgebaut und das Personal kontinuierlich geschult. Darüber hinaus werden Jugendliche zu Näherinnen, Schreibern und Maurern ausgebildet.

Die Erfolge lassen sich sehen: Die Unterernährung bei Kindern beispielsweise wurde von rund zwei Drittel auf weniger als 10 Prozent gesenkt. Mittlerweile sind fast alle Kinder geimpft. 75 Prozent der Schwangeren nehmen an der Vorsorge sowie Familienplanungsgesprächen in den Krankenstationen teil und rund 80 Prozent der Haushalte haben Toiletten entfernt von den Häusern errichtet, um Infektionskrankheiten zu reduzieren. Neben Malaria, Tuberkulose und Bilharziose konnten auch Durchfallerkrankungen und Mutter-/Kindertodesfälle bei Geburten drastisch vermindert werden.

### Engagement geweckt – und noch viel zu tun

Dass die konsequente Hilfe zur Selbsthilfe das Engagement und Verantwortungsbewusstsein der Einheimischen weckt, kann Michael Finkler bei seinen Besuchen in Rarieda deutlich spüren. Ein- bis zweimal jährlich reist er nach Kenia, um dort mit anzupacken.

Dennoch gibt es auch weiter viel zu tun. Das nächste große Ziel des RAFIKI/Rotary-Teams: eine zuverlässige Wasserversorgung für die Menschen in Rarieda sicherzustellen – zu bezahlbaren Preisen. Denn obwohl mit dem Viktoriasee das zweitgrößte Süßwasserreservoir der Welt logistisch gesehen ganz in der Nähe liegt, kommt es zu teils monatelangen Versorgungsausfällen. Dann häufen sich wasserinduzierte Krankheiten und Todesfälle, die sich leicht vermeiden ließen. Ein neues Wasserwerk sowie die technische Sanierung der Rohrleitungssysteme und Zwischenspeicher sollen Abhilfe schaffen. Das Konzept dafür steht. Nun muss die Finanzierung gesichert werden. ▀



Spendenverleihung der proALPHA Business Solutions GmbH an das Projekt, von links nach rechts die Projektmitglieder Rudolf Hey, Michael Finkler, Dr. Rudolf Kneip

## Nachgefragt.

Michael Finkler über sein Engagement

### Worin sehen Sie die größten Herausforderungen?

Zum einen sicher darin, die Kultur wirklich zu begreifen und die belehrende Helferbrille abzusetzen. Wir können eine ganze Menge von den Menschen in Kenia lernen. Von ihrem Optimismus und ihrem Willen, Zustände zu ändern. Wir müssen sie dabei langfristig unterstützen und insbesondere die heranwachsende Jugend und die Frauen stärken. Sie sind die Träger der zukünftigen Ökonomie und der Veränderungen. Gesundheitsvorsorge, Aufbau der Eigenversorgung, Ausbildung sowie permanente Kontrolle der Ergebnisse sind die Erfolgsfaktoren dieses nachhaltigen Projektes.

### Wie sind Sie zu Ihrem Engagement gekommen?

Organisatorisch über meine Mitgliedschaft bei den Rotariern. Mir persönlich waren Hilfe und Engagement für Arme immer schon ein großes Bedürfnis. Die Armut in Rarieda ist für uns schwer begreifbar. Mütter werden morgens wach und wissen nicht, wie sie tagsüber ihre Kinder satt bekommen. Es gibt keine Ärzte, keinen Strom und kein fließendes Wasser. Sich in diesem Umfeld ganz konkret für die Menschen einzusetzen, deren Gesichter ich sehen kann, deren Schicksal ich aktiv mitverändern kann, empfinde ich als echtes Privileg. Jedes Kinderlachen und die sichtbaren Veränderungen in der Region zeigen mir, dass sich das Engagement lohnt.

### Es gibt immer wieder Stimmen, die Entwicklungshilfe generell infrage stellen. Was halten Sie davon?

Ich halte diese Einschätzung für zynisch und für völlig falsch. Es geht um Menschen in größter Not. Wenn wir auf Distanz gehen und die Fähigkeit zur Empathie aufgeben, verspielen wir auch eigene zivilisatorische Werte. Zudem: Unser Beispiel zeigt eindeutig, dass die nachhaltige Verbesserung der Lebensverhältnisse von vielen notleidenden Menschen auch ohne hohe Investitionen möglich ist.



## Praxistage: Theorie ist oft nicht genug

Anwendungen live zu erleben, ist die beste Entscheidungsgrundlage. Denn Informationen aus Prospekten alleine sind oft nicht ausreichend, um alle Faktoren bei der Auswahl eines ERP-Systems umfassend zu berücksichtigen. Die proALPHA@work Praxistage bietet Interessenten die Gelegenheit, die ERP-Komplettlösung proALPHA im Livebetrieb zu begutachten und Informationen von Anwendern aus erster Hand zu erhalten. Daneben stehen proALPHA Experten mit wertvollen Tipps zur ERP-Einführung zur Verfügung und beantworten gerne Ihre Fragen.

— [www.proalpha.de/de/aktuelles/veranstaltungen/praxistage.html](http://www.proalpha.de/de/aktuelles/veranstaltungen/praxistage.html)

proALPHA@work: Unsere Lösung in der Praxis

- 14.04.2016 360-Grad-CRM: Effizientes Servicemanagement bei REMKO
- 21.04.2016 Klar Schiff bei aljo: Produktionsprozesse vom Einzelstück bis zur Großserie einheitlich abgebildet
- 21.04.2016 Produktkonfiguration, Service, Auswertungen: proALPHA bringt Schwung in die Geschäftsprozesse von AAT
- 09.06.2016 ERP weltweit: Professionelle IT-Internationalisierung bei emz-Hanauer
- 20.09.2016 Termingerechtheit von der Komponente zum System: Standortübergreifende Planung bei der isel Germany AG
- 18.10.2016 Zuverlässige Kundenorientierung bei H2O: Optimierte Vertriebs- und Serviceprozesse sparen Geld und nutzen dem Kunden
- 26.10.2016 Sichere Prozesse bei GAUDLITZ: Transparenz und Präzision rund um den Globus
- 10.11.2016 Auftragsabwicklung bei KEUCO: Mit EDI und Produktkonfigurator zu mehr Tempo, Sicherheit und Kundennähe



Praxistage deutschlandweit  
auf einen Blick

## Impressum

- Copyright:** © proALPHA Business Solutions GmbH | Auf dem Immel 8, 67685 Weilerbach  
Telefon: +49 6374 800-0 | Fax: +49 6374 800-199 | Internet: [www.proalpha.de](http://www.proalpha.de) | E-Mail: [info@proalpha.de](mailto:info@proalpha.de)
- Erscheinungstermin:** März 2016
- Redaktion:** Ursula Zeppenfeld, proALPHA Business Solutions GmbH (V. i. S. d. P.)  
Martina König, Stefanie Prokein, Andrea Schmidt, proALPHA Business Solutions GmbH
- Grafik und Design:** Michael Burkhard, proALPHA Business Solutions GmbH
- Bildnachweis:** Neben eigenem Material und angelieferten Kundenbildern sind die folgenden Bilder auf Grundlage der Lizenzvereinbarungen mit [www.fotolia.de](http://www.fotolia.de) abgedruckt: psdesign1 (S. 1), Oleksandr Delyk (S. 6/7), oly5 (S. 8), OlegDoroshin (S. 11/12/13), vege (S. 14/15), pavlodargmxnet (S. 16/17), Alex (S. 18), mh90photo (S. 20/21), Greg Epperson (S. 22), archideaphoto (S. 24/25), kastro (S. 30), Marek (S. 30), Gina Sanders (S. 34), Gesina Ottner (S. 35)
- Allgemein:** Für die eingesandten Manuskripte übernimmt die proALPHA Business Solutions GmbH keine Haftung. Übersetzung, Nachdruck, Vervielfältigung sowie Speicherung sind nur mit Genehmigung der proALPHA Business Solutions GmbH gestattet. proALPHA und das proALPHA Logo sind eingetragene Warenzeichen der proALPHA Business Solutions GmbH. Alle anderen Produkte oder Markennamen sind Warenzeichen oder eingetragene Warenzeichen der jeweiligen Hersteller.

# ERREICHBAR

für unsere Kunden

## Deutschland

09111 Chemnitz	+49 (371) 262516-0
10245 Berlin	+49 (30) 467825-0
22926 Ahrensburg	+49 (4102) 803-0
30163 Hannover	+49 (511) 65 59 6-0
32547 Bad Oeynhausen	+49 (5731) 3018-300
39179 Barleben	+49 (39203) 966-0
42657 Solingen	+49 (212) 2494-720
67657 Kaiserslautern	+49 (631) 303 47-0
67685 Weilerbach	+49 (6374) 800-0
71034 Böblingen	+49 (7031) 41082-0
85737 Ismaning	+49 (89) 92306841-100
97080 Würzburg	+49 (931) 404735-100

## Österreich

1100 Wien	+43 (1) 6993400-0
4600 Wels/Thalheim	+43 (7242) 9396-3230
6175 Unterperfuss	+43 (5232) 21021-0
8200 Gleisdorf	+43 (3112) 6934-0

## Frankreich

68110 Illzach	+33 (389) 636570
---------------	------------------

## Ungarn

1119 Budapest	+36 (1) 371-1560
---------------	------------------

## Polen

44-100 Gliwice	+48 (68) 5066590
65-021 Zielona Góra	+48 (68) 5066500

## Schweiz

4142 Münchenstein	+41 (61) 4177070
6343 Rotkreuz	+41 (41) 7981515

## Thailand

Phuket 83100	+66 (76) 381755
--------------	-----------------

## USA

Nashua, NH 03063	+1 (603) 881-3635
------------------	-------------------

Kontaktinformationen unserer Vertriebspartner  
in weiteren Ländern finden Sie auf [www.proalpha.de](http://www.proalpha.de)